

# GRAMMMA

## INTERNACIONAL

DEUTSCHE AUSGABE

Deutsch-Kubanisches  
Wirtschaftsforum  
in Berlin

**BDI-Präsident für  
mehr Investitionen  
auf der Insel**

Seite 3

HAVANNA  
SEPTEMBER 2000

Postvertriebsstück Y 9229  
Entgelt bezahlt

Jahrgang 35 Nummer 9  
DM 2.50; Preis in Kuba 1.00 USD



*Das Werk von  
Carlos Enríquez  
reicht  
bis in den  
Weltraum*

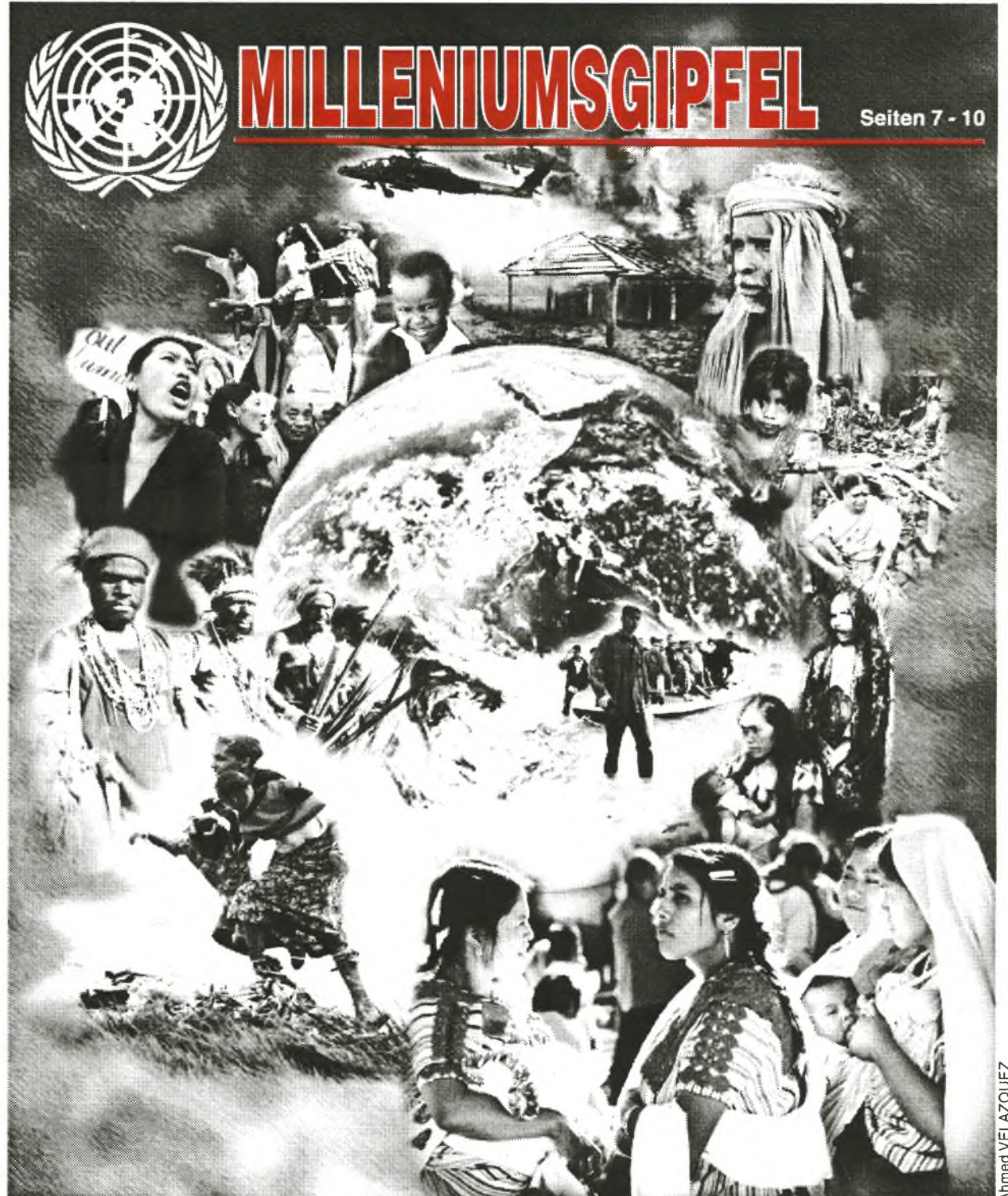
Seiten 12 und 13



**VON CHUCHO  
VALDÉS BIS  
CARLOS PUEBLA**

**Kubanische  
Musik  
auf der  
PopKomm 2000**

Seite 11



## MILLENIUMSGIPFEL

Seiten 7 - 10

Ahmed VELAZQUEZ

**Demokratisierung  
und Umstrukturierung der  
UNO sind notwendig**

**Granma**  
INTERNACIONAL

ZEITUNG AUS KUBA UND  
LATEINAMERIKA

Deutsche  
Ausgabe

Avenida General Suárez y Territorial.  
Plaza de la Revolución Jose Martí,  
Apartado Postal 6260, La Habana 6,  
Cuba. C.P. 10699 Telex 0511 355 /0511 221.  
e-mail redac@granma.get.cma.net  
Fax: 53-7-33-5176 und 33-5826 Tel:  
81-6265 / 81-7443 Zentrale: 81-3333  
App. 23 und 381

**GENERAL DIREKTOR**

Frank Agüero Gómez

**CHEFREDAKTEUR**

Gabriel Molina Franchossi

**STELLVERTRETER**

Miguel Comellas Dopico

**INFORMATIONSCHEF**

Joaquín Oramas Roque

**LEITER DER REDAKTION**

Gustavo Becerra Estorino

**ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**

Orlando Gómez Balado

**PRODUKTIONSCHEF**

Migdalia Hardy Mengana

**TEAMCHEFS**

Layout

Orlando Romero Fernández  
Tel. 81-6021

**Deutsche Ausgabe**

Hans-Werner Richert  
Tel. 81-6021 / 81-1679

**Spanische Ausgabe**

Gustavo Becerra Estorino

**Englische Ausgabe**

Ellen Rosenzweig  
Tel. 81-6054 / 81-1679

**Französische Ausgabe**

Frédéric Woungly-Massaga  
Tel. 81-1679 / 81-6054

**Portugiesische Ausgabe**

Miguel Ángel Alvarez  
Tel. 81-6054 / 81-1679

**Vertrieb und Abonnements**

Miguel Domínguez Hernández  
Tel. 81-9821

**Druck**

Zeitungsverlag Granma,  
Havanna. Cuba

**NACHDRUCK**

Brasilien

\*Cooperativa de trabalhadores em  
Serviços Editoriais e Notícias Ltda. Rua  
Regente Feijó, 49-2º andar CEP  
20.060-060 Rio de Janeiro Tel. (021)  
242-3430 Fax (021) 242-1320

**Bundesrepublik  
Deutschland**

\*TRIBÜNE DRUCK GMBH

Am Treptower Park 28-30  
12435 Berlin

**Kanada**

\* ANPO

P.O.Box 156, Station A Toronto,  
Ontario, Canada M5M 2T1  
Anzeigen und weitere information:  
Tel./Fax (416) 253-4305

**Argentinien**

Sr. Gregorio Hayrabedian Sarmiento Nº  
1574 Piso 2-A - C.F. Buenos Aires,  
Argentina Tel: 331-5761 et 342-1579

**Frankreich**

S.E.N.P.Q

S.A.R.L. au Capital de 2000 FS. Sial:  
63, rue Croulebarde - 75013 PARIS  
Tel: 01 43 37 86 16 - Fax: 01 43 31 04 31  
RCS PARIS B - SIRET 403 077 456  
00016 - APE 221C

**WEBSITE INTERNET**

http://www.granma.cu

ISSN 0864-4624

# Der Nordpol schmilzt

LILLIAM RIERA  
- Granma Internacional

• DIE Vorhersagen besorgter Naturforscher vor gar nicht langer Zeit haben sich inzwischen als eine harte Realität erwiesen: die erhöhte Temperatur der Erde provoziert am Nordpol die Eisschmelze und beeinflusst das Wetter und das Leben negativ.

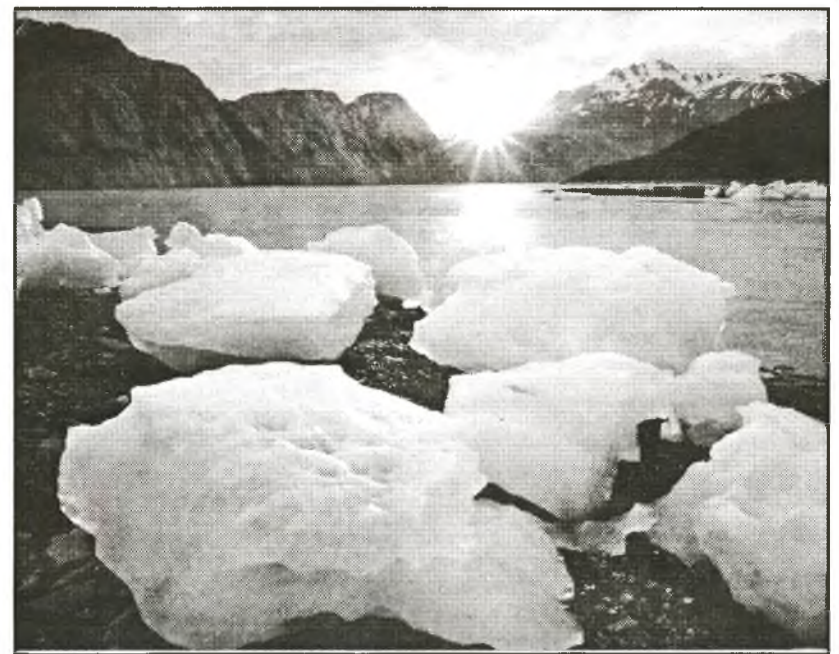
Wissenschaftler der Harvarduniversität, die an einer von der UNO in Auftrag gegebenen Untersuchung mitarbeiteten, weisen darauf hin, daß in dieser ca. 750 Kilometer von Grönland entfernten Zone nicht mehr, wie vor 50 Millionen Jahren, nur ausschließlich Eismassen vorhanden sind.

*The New York Times* veröffentlichte neben dem Abschlußbericht auch ein von den Wissenschaftlern aufgenommenes Foto, auf dem eine bisher unbekannt offene Wasserfläche von fast anderthalb Kilometern zu sehen ist.

Die Spezialisten bestätigen, daß an einigen Stellen das Licht ohne Schwierigkeiten die Eisschicht durchdringt, da sie sehr dünn ist. Dies führe sogar dazu, daß darunter aufgrund der Helligkeit und der höheren Temperaturen Plankton wächst, heißt es in einer Meldung der spanischen Agentur EFE.

Die Erde leidet aus diesem Grund und ihre Gesundheit ist vielleicht schon "zu sehr" in Mitleidenschaft gezogen. 1998 meldete das Worldwatch Institute der USA, in diesem Jahr habe es die bisher höchste registrierte Durchschnittstemperatur gegeben. Als Konsequenz daraus hätten Stürme und Überschwemmungen in einigen Gebieten an Zahl und Intensität zugenommen, während in anderen Regionen, paradoxerweise, die Trockenheit Opfer forderte.

Wie kann man nun zwei Jahre später die Lage einschätzen, mit einem Pol, der schmilzt, und Temperaturen, die in den kommenden Jahrzehnten ständig steigen werden. Diese Erscheinungen wurden von Experten aus 65 Ländern bestätigt, die kürzlich in Lissabon zusammengekommen waren, um den dritten Bericht der



regierungsübergreifenden Arbeitsgruppe für Klimaveränderungen abzufassen.

Der Vorsitzende der Gruppe und Harvarddozent, Prof. Robert Watson, beantwortet laut Prensa Latina die Frage nach dem Grund klar und deutlich: "Die Tätigkeiten des Menschen sind verantwortlich für die Veränderungen in der Zusammensetzung der Erdatmosphäre...".

Die Freisetzung von immer größeren Mengen von Gasen in den letzten Jahrzehnten, vor allem von Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>), das bei der Verbrennung fossiler Brennstoffe (Kohle, Erdöl und Gas) in der Industrie entsteht, und die willkürliche Rodung der Tropenwälder verstärken den sogenannten Treibhauseffekt, der die Erwärmung der Erde beschleunigt. Fachleute versichern, daß die Gase über 100 Jahre in der Atmosphäre verbleiben. Und über 90 Prozent des giftigen CO<sub>2</sub> setzen Europa und Nordamerika frei.

Das Protokoll von Kyoto - das 1997 von 159 Ländern in der japanischen Stadt angenommen wurde und in der die Industrienationen versprochen, bis 2010 ihre gesamten Gasemissionen um 5%, die USA um 7% und die EU insgesamt um 8% zu reduzieren, - könnte ein erster Schritt sein.

Jedoch konnte es 1999 nicht in Kraft treten, da es von keiner der entwickelten Nationen bisher ratifiziert wurde. Sie seien erst dann bereit dazu, wenn die Formen der Anwendung geklärt seien.

Also nichts! Nur Meinungsverschiedenheiten der Mächtigen, die sich angesichts dieser Lage immer noch diesen Luxus(?) leisten.

Muß also der Planet warten, bis sie sich einig geworden sind?

Das ist ungerecht und unvernünftig, noch dazu, wenn die Durchschnittstemperatur in den nächsten 100 Jahren von zwei auf drei Grad Celsius steigen wird, so daß im neuen Millennium Inseln und Archipele neuen Herausforderungen gegenüber stehen werden: mit der Eisschmelze an den Polen steigt der Meeresspiegel

durchschnittlich um 65 Zentimeter, berichtet die Organisation für Weltmeteorologie.

Wenn schon das entwickelte Holland mit unglaublichen Ingenieurleistungen, wegen seiner besonderen geographischen Lage, dem Meer jahrelang Boden "raubt", um sie fruchtbar zu machen, so wird diese Situation andere Nationen - die nicht unbedingt hoch industrialisiert sind - dazu zwingen, die sozioökonomischen Folgen dieses Phänomens für ihr Land zu analysieren und ihre geringen Mittel für konkrete Maßnahmen einzusetzen.

In Kuba, wo der Umweltschutz nicht nur staatlich unterstützt, sondern auch von zahlreichen NGO's getragen wird, blieb die ernste Lage nicht unbemerkt.

Beleg dafür ist eine Studie von Fachleuten der Insel, in der aufgrund von mathematischen Modellrechnungen und Prognosen Szenarios für das Klimaverhalten für die Jahre 2010, 2030, 2050 aufgestellt wurden.

Mit Unterstützung des UN-Umweltprogramms, das der Insel den Preis für die "Rettung der Trockengebiete 1999" verliehen hatte, unterstreicht der Bericht die Tendenz, daß sich mit der Temperaturerhöhung auf dem Archipel die seit Jahren herrschende Trockenheit schneller ausdehnt und der Meeresspiegel sich erhöht, wodurch tiefer gelegene Küstenteile verloren gehen.

Aber das wichtigste Ergebnis dieser Untersuchung ist, daß sie verlangt, den negativen Auswirkungen der klimatischen Veränderungen konkret entgegenzuwirken. Das Bepflanzen ausgedehnter Küstenstreifen mit Mangroven, mit Arten, die dem Salzgehalt und der Trockenheit besser gewachsen sind, und der Bau von Bewässerungsanlagen sind einige Maßnahmen.

Die Erde, unser "großes Haus", ist für diese Vorgehensweise gewiß dankbar, denn sie zeigt, daß die Kleinen dort etwas leisten können, wo viele Mächtige tatenlos zusehen. Wir dürfen nicht übersehen, daß der Schutz der Umwelt das Anliegen aller ist und sein muß.

## DEUTSCH-KUBANISCHES WIRTSCHAFTSFORUM IN BERLIN

# BRD will wichtigster ausländischer Investor auf der Insel werden

• **Henkel:** Das ist ein Markt, den wir vernachlässigt haben

• **Wieczorek-Zeul:** Kuba ist seit 40 Jahren Opfer der Blockade

HANS-WERNER RICHERT - Granma Internacional

• Kuba ist "seit 40 Jahren Opfer einer Politik der Blockade" durch die Vereinigten Staaten, erklärte laut dpa die Ministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul auf dem Deutsch-Kubanischen Wirtschaftsforum des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI), das am 20. September in Berlin eröffnet wurde.

Die Bundesregierung setze im Gegensatz zu der vorherigen Regierung nicht auf Konfrontation, sondern Bundeskanzler Schröder habe sich entschieden, eine Politik der Zusammenarbeit mit Havanna zu entwickeln, wird sie in einer Meldung von afp zitiert.

So werde die Bundesrepublik mit einem Pavillon auf der Messe von Havanna, die vom 29.10. bis zum 5.11. in der kubanischen Hauptstadt stattfindet, vertreten sein.

Außerdem reise eine Delegation von Vertretern der deutschen Industrie im Oktober nach Havanna, um die Zusammenarbeit im chemisch-pharmazeutischen, biotechnologischen und medizinisch-technischen Bereich ebenso wie in den Sektoren der alternativen Energie, dem Verkehrswesen und im Tourismus zu intensivieren.

Die Aufforderung der kubanischen Ministerin für ausländische Investitionen und wirtschaftliche Zusammenarbeit, Marta Lomas, an die anwesenden Industriellen, mehr in Kuba zu investieren, beantwortete der Vorsitzende des BDI, Hans-Olaf Henkel, mit der Erklärung, er plädiere für eine stärkere Präsenz deutscher Unternehmer in



Die Bundesregierung setzt auf eine Politik der Zusammenarbeit mit Havanna

Kuba. "Das ist ein Markt, den wir in den letzten Jahren vernachlässigt haben", erklärte er und fügte hinzu, die Bundesrepublik wolle die Nummer eins bei den ausländischen Investitionen in Kuba werden. "In Kuba bewegt sich etwas und man kann dort Geschäfte machen", zitiert ihn afp.

Wie dpa berichtet, bezog sich die Ministerin Wieczorek-Zeul auf der Tagung auch auf die Beziehungen der EU zu Kuba. Sie verwies darauf, daß die EU einen Teil der Schuld an der Abkühlung des Verhältnisses zu der Karibikinsel trage. "Die Schuld liegt bei beiden Seiten", betonte sie.

Es sei positiv, erklärte sie,

wenn sich Kuba bald zum Beitritt des Kooperationsabkommens mit den AKP-Staaten entschliesse. "Eine regionale Kooperation zwischen der EU und AKP hat sehr viel mehr Sinn, wenn ein 'Schwergewicht' wie Kuba mit seinen elf Millionen Einwohnern mit einbezogen ist.

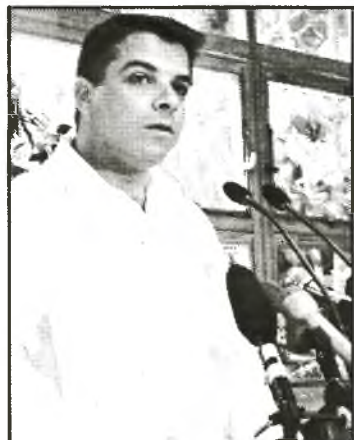
Kuba hatte im April den Antrag auf Aufnahme in die Gruppe der bevorzugten Handelspartner der EU aus Afrika, der Karibik und dem Pazifikraum (AKP-Staaten) zurückgezogen, weil Brüssel kurz zuvor die kubanische Regierung in einem Dokument zu mehr Achtung vor den Menschenrechten aufgefordert hatte. In der Woche vor der Berliner Konferenz hatte der kubanische Vizeaußenminister Angel Dalmau bei einem zweitägigen Besuch in Berlin erklärt, die von der EU eingenommene Haltung sei die einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Insel und das könne mit Kuba nicht funktionieren. Dalmau hatte gegenüber der Deutschen Welle TV geäußert, es gebe "Wahrnehmungs- und Meinungsunterschiede in einigen Angelegenheiten", aber der Dialog sei nach Ansicht Kubas trotzdem möglich.

Während seines Besuchs führte der Vizeminister Gespräche mit dem Staatsminister im Auswärtigen Amt, Christoph Zöpel, dem Vorsitzenden des Bundestagsausschusses für Auswärtige Angelegenheiten, Hans-Ulrich Klose und dem Staatssekretär des Ministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Erich Strather, meldete dpa.



Hans-Olaf Henkel bei seinem Besuch in Havanna im Mai 1999

## BRD um Unterstützung im Kampf gegen AIDS gebeten



NEW YORK, 15. 9. (DPA) - Der Außenminister Kubas, Felipe Pérez Roque, sprach mit seinem deutschen Amtskollegen, Joschka Fischer, über die Möglichkeit, daß die Bundesrepublik das technische Material und die Pharmaka liefere, damit kubanische Ärzte in Afrika im Kampf gegen AIDS helfen können.

"Wir haben die Menschen, aber wir sind ein armes Land", sagte heute der kubanische Außenminister der Deutschen Presseagentur (DPA), als er seine Bitte an Fischer erläuterte.

Vor der Vollversammlung sagte Perez Roque heute, daß sein Land bereit sei, 3 000 Ärzte und paramedizinisches Personal nach Afrika zu entsenden, um im Kampf gegen AIDS zu helfen.

Pérez Roque bezeichnete die gestrige Unterhaltung mit Fischer zudem als ein "exzellentes Gespräch", als allgemein über die bilateralen Beziehungen und die der Zusammenarbeit gesprochen wurde.

"Beide Länder wollen ihre Beziehungen zueinander festigen. Wir sprachen auch über unsere Beziehungen zur Europäischen Union, über die kürzlich stattgefundenen gegenseitigen Besuche, und ich lud ihn (Fischer) zu einem Besuch nach Kuba ein", schloß der Minister, der heute nach Havanna zurückkehrt. Er sei mit ca. 50 Außenministern der ganzen Welt zusammengetroffen, informierte er.

## ZOOM

### KORDA KLAGT AN

• DER kubanische Fotograf, Alberto Díaz (Korda), begann einen Rechtsstreit gegen die britische Werbeagentur Lowe Lintas, weil sie sein bekanntes Foto, *El Guerrillero Heroico*, zur Werbung der Wodka-Marke Bloody Smirnoff, benutzte. Der Künstler bezeichnete die Verwendung seines Werks, das als das am meisten reproduzierte Foto der Geschichte angesehen wird, als unmoralisch.

### SON IN KÖLN

Am Freitag, dem 10. November 2000, findet in Köln die 6. Fiesta Cubana des Kuba-Solidaritätsvereins Amistad Santiago de Cuba & Colonia e.V. statt. Neben Kuba-Infos und Cocktails gibt es Live-Musik mit den beiden Gruppen Javier Plaza y su orquesta SON-RISA sowie Juan de Dios y su grupo (Santiago de Cuba). Beginn ist 20 Uhr im "Küppers Klub", Alteburger Str. 157. Der Erlös der Veranstaltung geht komplett an das Krankenhaus "Ambrosio Grillo", in der Provinz Santiago de Cuba.

### ZUSAMMENARBEIT MIT RIO DE JANEIRO

• DER Gouverneur des Bundesstaates Rio de Janeiro, Anthony Garotinho und der kubanische Botschafter in Brasilien, Jorge Lezcano, unterzeichneten ein Abkommen zur Förderung der Zusammenarbeit auf Gebieten beiderseitigen Interesses wie Wissenschaft und Technik, Wirtschaft, Handel, Gesundheit, Landwirtschaft und Sport. Dies sei der erste Schritt, erklärte Garotinho, dem der Besuch einer Delegation von Verwaltungsbeamten und Unternehmern in Kuba folgen werde. Lezcano führte außerdem Gespräche mit dem Vorstand der Tabakfirma Souza Cruz, dem Partner des Gemeinschaftsunternehmens BrasCuba in Havanna, sowie mit dem Präsidenten des Industrieverbandes dieses Staates, Eduardo Eugenio Goubea Vieira.

### NEUE MEDIZINSTUDENTEN

• WIE der Rektor der Lateinamerikanischen Medizinerschule, Juan Carrizo, informierte, werden im Februar 2001 insgesamt 1.500 neue Schüler aus Lateinamerika und Afrika in dieser Lehrereinrichtung ihr Studium aufnehmen. Ebensoviele Medizinstudenten werden nach Abschluß der Anfangsetappe die Schule verlassen, um in den medizinischen Fakultäten Kubas ihr Studium fortzusetzen, um 2005 die ersten Absolventen zu sein. Heute zählt die Schule 3.347 Studenten aus 19 lateinamerikanischen Ländern und Aquatorialguinea.

### FEST DES KUBANISCHEN RUNDFUNKS

• DAS kubanische Radio feiert den 78. Geburtstag seiner ersten Übertragung auf dem Hauptstadt-Sender 2LC, mit dem der Rundfunk auf der Insel Einzug hielt. Heute existieren ein internationaler Sender, Radio Habana Cuba, sechs nationale, vierzehn Provinzsender und eine Station auf der Insel der Jugend, 40 Stadtradios und weitere 84 kleine Studios. Die akustische Bandbreite dieses Netzes umfaßt somit ohne Ausnahme das gesamte nationale Territorium.

### CICLOSPORIN

• DAS Instituto de Investigaciones y Desarrollo de Medicamentos (Institut für Forschung und Entwicklung von Medikamenten) wird die Produktion von Ciclosporin A (oral) in Kuba erhöhen. Nach seinem ersten Verkaufsjahr deckt es den nationalen Bedarf. 1998 gingen 2.200 50-ml-Ampullen in den Versand und in diesem Jahr soll die Menge verdoppelt werden. Auf dem Weltmarkt kosten 50-ml-Ampullen durchschnittlich 161 Dollar. Hier werden sie für weniger als 60 Dollar hergestellt. Ciclosporin wirkt immunsuppressiv bei Organtransplantationen und hilft somit, das neue Organ "gastfreundlicher" aufzunehmen.

**ZUM KRANKHEITSBILD  
DER MULTIPLEN SKLEROSE**



# Die Selbstüberwindung eines Piloten

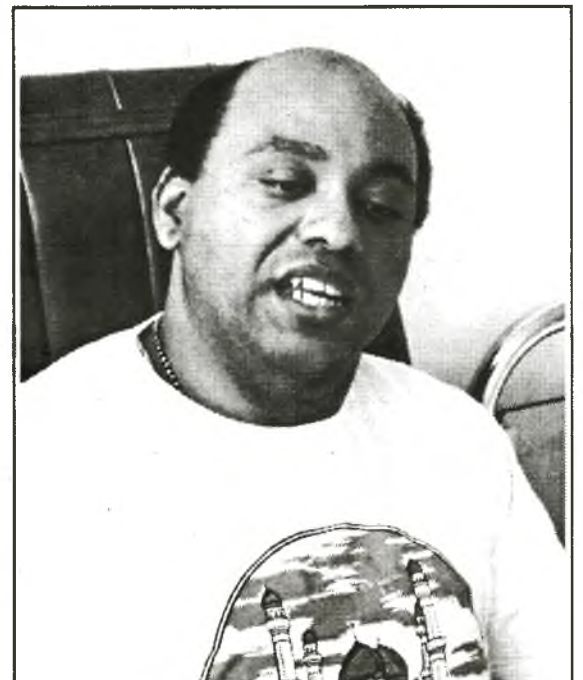


**JOSÉ A. DE LA OSA -  
für Granma Internacional**

• PILOT von Beruf und Venezolaner von Geburt, machte es Francisco Rojas zum regelrechten Kult, sein Idealgewicht zu halten. So war es normal, daß er Stunden seiner Freizeit dem Training widmete. "Vor allem lief ich regelmäßig", sagt er. Als er vor sieben Jahren, er war damals 35, querfeldein lief, spürte er eine "kleine Schwäche" im linken Bein, "die im Laufe der Woche zunahm". Später spürte er das gleiche im rechten Bein.

Nach vier Jahren legte einer der behandelnden Ärzte eine genaue Erklärung für diese Beschwerden vor: Multiple Sklerose. An einem Nachmittag, noch vor der Erstellung der sicheren Diagnose, konnte Francisco plötzlich beide Beine nicht mehr bewegen, und es traten auch Schließmuskelstörungen auf. "Ich konnte das Wasser nicht zurückhalten", sagt er.

Ein Jahr später stellten sich neue Leiden ein. Die Hände begannen ihm nicht mehr zu gehorchen, erinnert er sich heute in einem komfortablen und klimatisierten Zimmer des Centro Internacional de Rehabilitación Neurológica (CIREN) in Havanna, und er sagt nachdenklich: "In 50 Tagen



Behandlung habe ich mein Selbstwertgefühl spürbar gefestigt".

An der Schwelle des 21. Jahrhunderts kann nicht behauptet werden, daß die Multiple Sklerose (MS) eine Erbkrankheit oder genetisch bedingt ist. Nicht wenige Theorien versuchen, ihren Ursprung zu begründen - viral, bakteriell, genetisch, toxisch u.a. -, aber bisher konnten die Wissenschaftler noch zu keinem endgültigen Schluß kommen.

Im Jahre 1868 beschrieb der bekannte französische Neurologe Jean Marin Charcot, der als der Vater der klinischen Neurologie bezeichnet wird, erstmals die klinischen und anatomischen Eigenschaften der M.S. Der Name Multiple Sklerose wurde in Amerika geprägt, man kennt die MS auch als Belagsklerose, Polysklerose und Inselektrose.

Die MS ist eine Nervenkrankheit, bei der das Myelin des Gehirns und des Rückenmarks verletzt ist. Das Myelin ist die weiße Schicht der Nervenfasern des Gehirns und des Rückenmarks (ähnlich der Isolierschicht der Elektrokabel), die die Informationsimpulse weiterleitet. Ohne sie reagiert der Körper nicht auf die Befehle des Gehirns.

Manchmal irrt sich aber das Immunsystem des Körpers und statt Fremdstoffe wie etwa Viren zu zerstören, greift es die eigenen Zellen an. Und genau das geschieht bei der MS. Das eigene Immunsystem verletzt besonders das Myelin, - es wird buchstäblich von ihm "aufgefressen" -, berichtet der gut informierte venezolanische Patient, so daß die Leitung der Nervenimpulse unterbrochen wird.

Trotz der noch bestehenden vielen Unklarheiten weiß man, daß die MS eine schwer erkennbare Entmarkung bedeutet, die das zentrale Nervensystem zerstört und weltweit Personen im Alter von 20 bis 50 Jahren befällt, am häufigsten jedoch in Nordeuropa.

Experten meinen, eine frühzeitige Diagnose sei sehr schwierig und man wisse nicht, wann das Leiden aktiv werde. Die das Myelin abbauende Plaque erscheinen und verschwinden, ohne daß man bis heute den Grund dafür erkennen konnte.

Dieses Krankheitsbild tritt häufiger bei jungen Frauen auf, und interessant ist, daß es die Spezialisten im Zusammenhang mit der Schwangerschaft beobachtet haben. Während der Schwangerschaft ließ die Krankheit nach, um dann in den ersten sechs Monaten nach der Entbindung verstärkt aufzutreten, u. a. mit ernstesten Folgen.

Wie die meisten Erkrankungen verläuft auch die MS nicht bei allen Patienten gleich. Glücklicherweise gibt es viele Patienten, die das Leiden ertragen und ihren Körper nicht behindert, während es andere, nicht so viele, heftiger trifft und sie früh zu Invaliden macht.

Die MS ruft Entzündungen im Myelin hervor, und nach Meinung von Prof. Juan E. Bander del Busto, Neurologe im CIREM, ist der Organismus mitunter in der Lage, diese ohne sichtbare Spuren zu beseitigen. Verheilt aber die Verletzung nicht völlig, bilden sich Narben, die sogenannten Herde oder Sklerose (nach der die Krankheit benannt ist), und diese sind irreversibel.

Die Anzeichen und Hauptsymptome der MS sind unterschiedlich. Im allgemeinen tritt Müdigkeit auf, gefolgt von Sehbeschwerden, Gefühllosigkeit in Armen und Beinen, Schwindelgefühl, Schmerzen, erschwertes Harnlassen, Kraftverlust, Zittern, Blasen-Mastdarm-Störungen, Muskelsteife u.a.

Es muß gesagt werden, daß die Anzeichen nicht bei allen Patienten in gleicher Form auftreten. Das hängt von der entzündeten Stelle im Gehirn oder im Rückenmark ab. Es müssen auch nicht alle oben beschriebenen Symptome auftreten.

Die Multiple Sklerose macht sich verschiedenartig bemerkbar. Am häufigsten kommt es bei den Kranken zu Rückfällen oder stärkeren Symptomen, die zwei bis vier Wochen anhalten und im Schnitt ein- bis zweimal jährlich auftreten. Diese Perioden wechseln mit



Remissionsperioden, in denen es den Patienten besser geht (bei 55 bis 85 Prozent der Fälle). Andere fühlen während einer langen Zeit keine Symptome und ihr Befinden ist stabil.

Es gibt Diagnosemittel, die eine reale und vollständige Information über die Evolution dieser Störungen ermöglichen. Die wichtigsten davon sind die Untersuchung der Gehirn-Rückenmarkflüssigkeit, die Lumbalpunktion, neurophysiologische (evozierte Potentiale) und bildgebende Untersuchungen

wie die Computertomographie und Kernmagnetische Resonanz.

Mit der Anwendung der Magnetischen Resonanz, die gestattet, eine wirksame Behandlung zu programmieren, wie Donald W. Paty, Mitglied der Arbeitsgruppe für Multiple Sklerose der Weltgesundheitsorganisation erklärt, "haben wir ein Fenster gefunden, durch das wir den Patienten beobachten können, so oft wir es wollen, ohne ihm zu schaden, und wir erhalten dabei immer eine reale und äußerst vollständige Information über die Evolution der Krankheit."

Die Symptome können mit spezifischen Medikamenten wirksam behandelt werden. Bei der Behandlung der eigentlichen Krankheit werden Immunsuppressoren, die Steroide, Interferon-beta und andere Mittel angewendet, die zwar nicht heilen, aber die Schubfrequenzen und stärkeren Rückfälle verringern, wodurch sich der Prozeß der MS verlangsamt. Im CIREM werden die Fälle ausgewertet und von einem Fachärzteteam betreut, das versucht, die verschiedenen Beschwerden zu lindern, die Arbeit der Muskeln insgesamt zu stärken, das Blasenleiden abzustellen und das emotionale Befinden zu verbessern.

Lebenswichtig ist für Francisco Rojas, als Patient einen tiefen Einblick in die Multiple Sklerose und die Grenzen, die ihm dadurch in seinem täglichen Leben gesetzt sind, gewonnen zu haben. Unter "enormer Anstrengung" gelang es ihm anfangs die Krawatte zu binden oder "einfach nur ein Hemd anzuziehen", sagt er, was zu steigender Gereiztheit führte, mit der er logischerweise seine Familie belastete.

"Als ich dann die Krankheit voll akzeptiert hatte und begriffen hatte, wie weit ich gehen konnte, teilte ich meine Energie besser ein und gewann an Stabilität und Lebensfreude", gesteht er.

Wochenlang suchte Francisco in mehreren Ländern eingehend nach der besten Behandlung seines Leidens. Er bat um Information in Kliniken der USA, Spaniens, Kubas und auch in Venezuela, "und schließlich entschloß ich mich für das CIREM, das einzige Institut, das mir eine gewisse Hoffnung auf eine Behandlung und Rehabilitation der Multiplen Sklerose bot".

Bei seiner Ankunft in Havanna konnte er nicht gehen. In wenigen Wochen, die Francisco als "harmonisches Zusammenspiel" von Medikamenten der letzten Generation und der Anwendung neurologischer Wiederherstellungsmethoden (gestützt auf die anerkannte Fähigkeit des zentralen und peripheren Nervensystems, Bewegungsschäden zu beseitigen) bezeichnet, konnte er sich wieder selbst helfen.

"Ich fühle mich wirklich wie ein anderer Mensch", bestätigt er und zögert nicht festzustellen: "Es war eine ausgezeichnete Wahl, zur Behandlung nach Kuba zu kommen."

# Alt werden... ohne Stock

- 13,9 Prozent der Bevölkerung des Landes sind über 60 Jahre alt
- Die Lebenserwartung liegt bei 75 Jahren
- Das Altern der Gesellschaften ist nicht ausschließlich eine Angelegenheit der entwickelten Welt

RAISA PAGES  
FOTOS: AHMED VELAZQUEZ  
- Granma Internacional

- FRANKREICH brauchte zweihundert Jahre zur Verdopplung seiner alten Bevölkerung. In Kuba vollzog sich dieser Prozeß in nicht ganz 40 Jahren.

1960 waren nur sechs Prozent der kubanischen Bevölkerung über 60 Jahre alt. Heute beträgt ihr Anteil 13,9 Prozent. Für die Demographen gilt eine Nation mit mehr als zwölf Prozent in dieser Bevölkerungsgruppe als überaltert.

Die Lebenserwartung auf der Insel erhöhte sich von 55,7 in den fünfziger Jahren auf 75 Jahre im Jahr 2000.

In Kuba sind bei einer Einwohnerzahl von über elf Millionen mehr als 1,5 Millionen über 60 Jahre.

In Lateinamerika steht die Insel mit diesem hohen Anteil an alten Menschen nach Argentinien, Uruguay und Barbados an vierter Stelle.

Schätzungen zufolge wird Kuba im Jahre 2015 die Liste der ältesten Länder Lateinamerikas anführen, denn dann werden 18 Prozent ihrer Einwohner das 60. Lebensjahr überschritten haben.

Dr. Enrique Vega, der nationale Direktor des Programms zur Betreuung alter Menschen im MINSAP (Gesundheitsministerium), sieht die Ursachen dafür vor allem in der sinkenden Sterblichkeitsrate und im Geburtenrückgang.

Die allgemeine Fruchtbarkeitsrate ist so weit gesunken, daß auf jede Frau weniger als eine Tochter kommt, daß heißt sie liegt unter dem Niveau der Bevölkerungsreproduktion. Dabei spielt das Bildungsniveau der Frauen auf der Insel eine Rolle. Sie sind in der Ehe nun nicht mehr nur für die Erzieherin der Kinder zuständig.

## DIE ALTEN WERDEN ÄLTER

70 Prozent der Sterbefälle auf der Insel betreffen Menschen über 60 Jahre. 1970 starben noch über 50 Prozent der Personen vor ihrem 60. Lebensjahr.

In den 70er Jahren begann auch der Prozeß der Überalterung der Einwohner Kubas, der in enger Ver-



Die Kubaner, und besonders die alten, spielen gern Domino



Mehr als 350.000 Menschen über 60 treffen sich an ihren Wohnorten in den Círculos de abuelos zu Sport und Unterhaltung

bindung mit der Entwicklung des Gesundheitswesens und der Gesellschaft steht.

Die Überalterung der kubanischen Gesellschaft zeigt sich nicht nur in der absoluten und relativen Zahl der Alten, sondern auch in den Lebensjahren, die die sogenannten "alten Alten" erreichen.

Wenn beispielsweise in Kuba jemand 80 Jahre alt wird, kann er erwarten, noch 7,6 oder mehr Jahre zu leben. Der Gewinn an Lebensjahren der männlichen Kubaner liegt 2,4 Jahre über denen der Männer in der Schweiz.

Der Unterschied im Sterbealter der Frauen und Männer liegt im allgemeinen bei sechs oder sieben Jahren, in Kuba sind es weniger als zwei Jahre.

2025 wird jeder vierte Kubaner über 60 Jahre alt sein, das ist ein nicht umkehrbarer Prozeß, sagt Dr. Vega, der zudem Vizedirektor des Iberoamerikanischen Instituts für das Dritte Alter (CITED) ist.

Im Süden verlief der demographi-

sche Übergang zur Überalterung sehr schnell. Die Alten leben in diesen Nationen in einer sozioökonomisch feindseligen Welt, in der sie gezwungen sind sich anzupassen oder zu sterben, heißt es in einer CITED-Studie.

Dieser Untersuchung zufolge geht der Anstieg der Überalterung in den verschiedenen Länder nicht gleichmäßig vor sich. In der Karibik, in einigen lateinamerikanischen Nationen oder in Asien zeigt dieser Prozeß eine steigende Tendenz, aber in Afrika ist die Lebenserwartung auf einen fast mittelalterlichen Stand zurückgegangen.

In einem Bericht der Weltgesundheitsorganisation (WHO), den die Presseagentur IPS vor kurzem veröffentlichte, steht Japan an der Spitze der Liste der Länder, deren Bewohner lang und gesund leben. Das afrikanische Sierra Leone dagegen kann nur auf eine Lebenserwartung von 26 Jahren verweisen.

Nach dem neuen WHO-System zur Kalkulation der Lebenserwar-

tung fiel die USA überraschenderweise auf den 24. Platz ab.

In der afrikanischen Sahel-Zone ging die Lebenserwartung von 51,1 auf 46,3 Jahre zurück, vorwiegend aufgrund der AIDS-Epidemie. Aber auch der Hunger hat in diesem Teil des Planeten seine Quote an Lebensjahren gefordert.

## ZUFRIEDENHEIT IM ALTER

Den kubanischen Spezialisten liegt viel an einem zufriedenen langen Leben, in dem sich die persönlichen Erwartungen erfüllt haben und man sich den sozialen und Umweltbedingungen angepaßt hat.

Die meisten alten Menschen leben in Mittel- und Westkuba, wobei Villa Clara mit 16,6 Prozent die älteste Provinz des Landes ist. In Havanna sind 16,5 Prozent der Einwohner über 60, und der Wohnbezirk mit den meisten alten Menschen ist der zentralgelegene und dichtbesiedelte Plaza de la Revolución, mit 20,9 Prozent.

Mehr als 350.000 Personen über 60 Jahre treffen sich neben anderen Altersgruppen in den *Círculos de Abuelos* (Altenclubs) ihrer Wohnviertel zu Sport und Unterhaltung.

In 70 Prozent der Stadtkreise Kubas existieren die *Casas de Abuelos*, Tagesstätten für Menschen, die nicht ohne Aufsicht bleiben können, da ihre Familie berufstätig ist.

Nur 0,5 Prozent der Bewohner über 60 Jahre leben in Altenheimen.

Die *período especial* beeinträchtigte die Lebensqualität der alten Leute und der Rentner. Der Staat hat die Programme für soziale Betreuung verstärken können, aber ihr Bedarf ist höher.

So können Alleinstehende ihre Mahlzeiten in den Kantinen nahegelegener Betriebe oder sozialer Einrichtungen einnehmen. Haushaltshilfen sorgen für sie, und ihre Wohnungen werden vorrangig repariert.

Nach Daten der Vereinten Nationen gab es 1950 weltweit ca. 200 Millionen Personen im Alter von über 60 Jahren. Heute sind es 600 Millionen, eine Zahl, die sich bis 2025 verdoppeln wird.

Wenn die modernen Gesellschaften verstehen, die Erfahrung ihrer alten Menschen zu nutzen, und ihnen die Möglichkeit gegeben wird, diese Etappe ihres Lebens kreativ zu gestalten, dann sind sie keine soziale Last, sondern ein Segen für ihre Mitmenschen.

Die Erdbevölkerung lebt länger, aber wir müssen sie darauf vorbereiten, damit sie dies menschlicher erlebt ... und ohne Stock.



# Nie wurde mit so wenig Worten so viel gesagt



- Als rebellisch und humorvoll bezeichnete Bruno Rodríguez die Geste des kubanischen Präsidenten, den Zeitanzeiger auf dem Rednerpult abzudecken
- Lateinamerikanische Präsidenten fordern gerechtere Beziehungen im Rahmen der Globalisierung

RAISA PAGES - Granma Internacional

• BEI absoluter Stille betrat Präsident Fidel Castro im Sitzungssaal der Vereinten Nationen in New York das Rednerpult und deckte ein Taschentuch über den dort angebrachten Zeitanzeiger. Die Geste, die Heiterkeit hervorrief, wurde als rebellisch und humorvoll bezeichnet. Sogar Koffi Annan lachte herzlich.

Es folgte eine kurze, aber überzeugende Rede, eine Lawine von Wahrheiten, von festen Standpunkten. So urteilte der kubanische UN-Botschafter, Bruno Rodríguez Parrilla, am 6. September in einem Telefongespräch mit der TV-Informationrunde zum Jahrtausendgipfel in Havanna, die Fidel und die kubanische Delegation im Internet an einem arbeitsreichen Tag verfolgten.

Unter den rhetorischen und kosmetischen Redebeiträgen erzeugte das von Fidel auf dem Gipfel dargelegte Programm Sympathie und Wohlwollen. Als er das Rednerpult verließ, umringten ihn viele der Anwesenden, die ihm gratulieren wollten, so daß sich UN-Sicherheitskräfte einschalten mußten, um in der Menge, die ihm ihre Solidarität bezeugen wollte, Ordnung zu schaffen.

Als eine außergewöhnliche Forderung nach Gerechtigkeit bezeichnete der kubanische Außenminister, Felipe Pérez Roque, Fidels Rede in

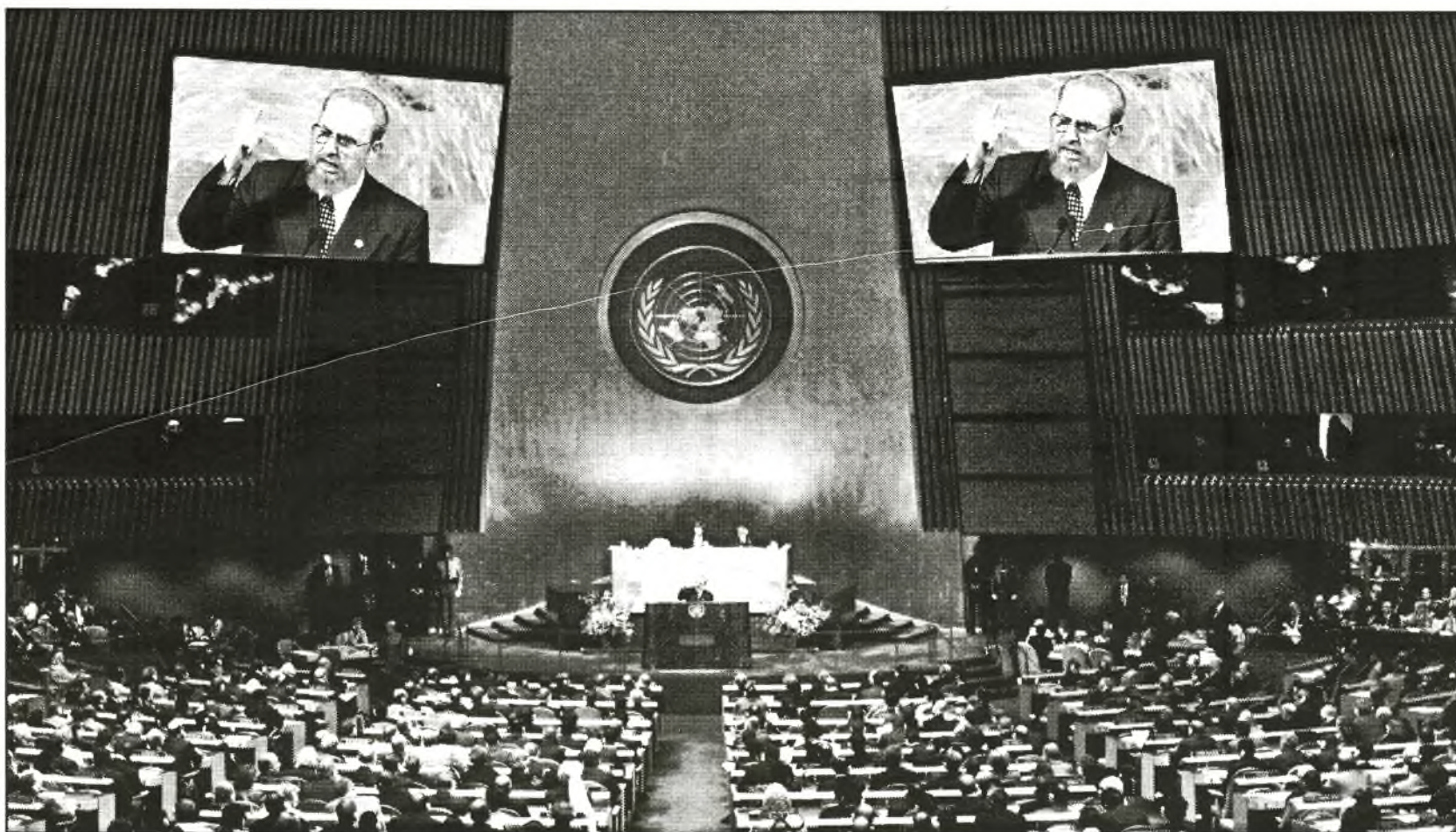


Hugo Chávez



Ricardo Lagos

Fortsetzung auf Seite 10



Rede des Dr. Fidel Castro Ruz, Vorsitzende des Staats- und Ministerrates der Republik Kuba, in dem Gipfeltreffen des Jahrtausend, Vereinten Nationen, New York, am 6. September 2000.

### Exzellenzen:

Unsere Welt ist von Chaos in und ausserhalb ihrer Grenzen beherrscht. Blinde Gesetzen werden als heilige Normen vorgestellt die unserer Planet Frieden, Ordnung, Wohlstand und Sicherheit bringen sollen. Das wollen sie uns glauben lassen.

Drei Zehner hochentwickelten und reichen Ländern die, über das Monopol der ökonomischen, technologischen und politischen Macht verfügen, treffen sich hier mit uns um weitere der selben Rezepten anzubieten die dazu gedient haben, uns immer ärmer, ausgebeuteter und abhängig zu machen.

Es wird nicht ein Mal davon gesprochen diese uralte Institution, die vor einem halbe Jahrhundert, als nur wenige Länder unabhängig waren, geboren wurde, gründlich zu reformieren und sie in ein Organ zu verwandeln die, die Interesse aller Völker der Welt vertritt, ohne dass, das erbitternde und antidemokratische Einspruchsrecht weiter besteht. Dabei sollte ein gesundes Prozess angefangen werden, der die Erweiterung der Mitgliederzahl und die Vertretenheit des Sicherheitsrates als einem der Generalversammlung untergestellte leitende Organ, enthält. Die Generalversammlung sollte weiterhin über so lebenswichtige Themen wie Intervention und Gewaltanwendung entscheiden.

Man soll endlich und standhaft erklären, dass das Souveränitätsprinzip nicht geopfert werden kann, zugunsten einer ausbeutenden und ungeordneten Ordnung, mit der eine hegemonische Übermacht beabsichtigt, auf Macht und Gewalt

# Nichts was in der wirtschaftliche und politische Ordnung enthalten ist, dient den Interessen der Menschheit

stützend, über alles zu entscheiden. Das wird Kuba niemals akzeptieren.

Die Hauptgründe der aktuellen Konflikte liegen in der Armut und Unterentwicklung die in der grossen Mehrheit der Ländern überwiegen, in der ungleichen Verteilung der Reichtum und der Kenntnisse in der Welt. Es kann nicht vergessen werden, dass die heutige Unterentwicklung und Armut Folgen sind der Eroberung, der Kolonialisierung, der Versklaverung und der Ausplünderung grossen Teile der Erde durch die Kolonialmächte, der Entstehung des Imperialismus und den blutigen Kriegen um eine neue Weltverteilung. Heute haben sie die moralische Verpflichtung unseren Ländern für die jahrhundertlang verursachte Schaden zu entschädigen.

Die Menschheit soll über das, was wir bis heute waren und weiter sein können, bewusst werden. Heute hat der Mensch genug Kenntnisse, ethische Werte und wissenschaftliche Mittel erworben, um zu eine neue historische Etappe der Gerechtigkeit und Humanismus zu gehen.

Nichts was in der wirtschaftliche und politische Ordnung enthalten ist, dient den Interessen der Menschheit. Sie kann nicht aufrechterhalten werden. Sie soll umgewandelt werden. Man soll nur überlegen das wir schon über 6 Milliarden Einwohner sind, davon 80 Prozent Armen. Während reichen Ländern fabelhafte Summen für Militärausgaben und Luxus investieren und eine gierige Plage Spekulanten Währungen, Aktien und andere tatsächliche oder scheinbare Werten für Summen die täglich Billionen Dollars

betragen, austauschen, sind tausendjährige Krankheiten wie Malaria und Tuberkulose und andere ebenso todbringende Krankheiten in den Länder der Dritten Welt nicht beseitigt; neue Epidemien wie AIDS drohen mit der Vernichtung ganzen Nationen. Die Natur wird zerstört, das Klima ändert sich vor unseren Augen, das für menschliches Verbrauch notwendige Gewässer ist verschmutzt und wird knapp, in Meer werden die für die Menschen erforderliche Nahrungsquellen ausgeschöpft; lebenswichtige, nicht erneubare Ressourcen werden für Pracht und Nichtigkeiten verschwendet.

Jeder begreift dass, das Hauptziel der Vereinten Nationen in den dringende Jahrhundert der bereits beginnt daran liegen soll, die Welt nicht nur von dem Krieg zu retten, sondern auch von der Unterentwicklung, dem Hunger, den Krankheiten, der Armut und der Zerstörung der für das Menschenleben unerlässlichen Naturmitteln.. Dies soll dringend gemacht werden, bevor es zu spät wird!

Der Traum tatsächliche, gerechte und vernünftige Normen zu erreichen, die das menschliche Schicksal regieren, scheint für Viele unmöglich zu sein. Unsere Überzeugung ist es, dass der Kampf um das Unmögliche das Motto dieser Institution die uns heute zusammenbringt, sein soll!

Vielen Dank

• (Übersetzung, incl. Orthographie und Interpunktion: ESTI)



# Fidel bietet Afrika Personal für medizinische Hilfe an

**Vollständiger Text des Redebeitrags von Präsident Fidel Castro am Runden Tisch Nr. 2 des Jahrhundertgipfels "Die Rolle der Vereinten Nationen im 21. Jahrhundert", Vereinte Nationen, New York, 7. September 2000. "Jahr des 40. Jahrestages der Entscheidung Vaterland oder Tod"**

Ich habe lange über die Ernsthaftigkeit dieser Themen und eine Reihe von Daten nachgedacht, aber ich denke, das ist ein Thema, daß seit mehr als 40 Jahren diskutiert wird, und wir kommen nicht voran, sondern machen Rückschritte.

Ein Beweis dafür ist, daß gegenwärtig in mehr als 100 Ländern das Pro-Kopf-Einkommen niedriger ist als vor 15 Jahren.

Jeder hat hier in der ihm zur Verfügung stehenden kurzen Zeit die Punkte genannt, die ihm am wichtigsten waren, und ich will sagen, daß mich die Themen, die sich auf die horrenden Zustände im Gesundheitswesen der Welt beziehen, besonders der Dritten Welt, erschüttern. Ich nenne nicht gern Daten, einige aber sind notwendig.

Die Lebenserwartung in Schwarzafrika liegt bei knapp 48 Jahren. Das sind 30 Jahre weniger, als in den entwickelten Ländern.

99,5% aller Todesfälle von Frauen bei der Entbindung ereignen sich in der Dritten Welt.

Das Risiko, bei der Entbindung zu sterben liegt in Europa bei einem Todesfall auf 1.400 Geburten; in Afrika bei 1 auf 16. Die Anzahl der Todesfälle steht in einem ähnlichen Verhältnis.

Mehr als elf Millionen Kinder unter fünf Jahren sterben jährlich in der Dritten Welt an Krankheiten, die in ihrer immensen Mehrheit vermeidbar sind: mehr als 30.000 täglich, 21 in jeder Minute. Während wir hier reden, sterben 100.

Zwei von fünf Kindern in den Ländern der Dritten Welt leiden an Wachstumsstörungen, und eins von dreien an Untergewicht, bezogen auf sein Alter.

Zwei Millionen Mädchen sind gezwungen, sich zu prostituieren.

In den unterentwickelten Ländern sind ca. 250 Millionen Kinder unter 15 Jahren gezwungen, zu arbeiten, um zu überleben.

Hier haben zahlreiche Personen über AIDS gesprochen. Vor ein paar Monaten, vor dem Hintergrund der Versammlung in Durban, hatte ich den Eindruck, der Westen hätte die AIDS-Tragödie in Afrika entdeckt. Auf dieser Konferenz, von der die Agenturen ausführlich berichteten, redete man darüber, wie die Behandlungskosten einer AIDS-kranken Person zu senken seien, damit sie überleben könne. Wir wissen alle, daß die Kosten 10.000 Dollar pro infizierte Person betragen. Dort stellten Vertreter westlicher Länder fest, europäischer meistens, es müßten Formeln zur Kostensenkung gefunden werden. Jeder weiß, daß zur Herstellung dieser Medikamente auf der Grundlage einer perfekten Formel und eines perfekten Cocktails 1000 Dollar pro



weniger Geld auch viel erreichen. Und eine ganze Reihe afrikanischer Vertreter bemerkten richtig: Auch wenn man ihnen die Medikamente schenkte, wären sie aufgrund der fehlenden Infrastruktur nicht in der Lage, sie zu verteilen und anzuwenden.

Ich habe auch gehört, daß andererseits Vertreter aus Industrieländern wie Frankreich, Schweden, Deutschland und andere hier vertretene, bereit sind, diesen Ländern der Dritten Welt zu helfen.

Das ist eine Angelegenheit, bei der es um Leben und Tod geht. Ich fragte mich, was wir tun könnten? Daran erinnern, daß Kuba ein kleines, armes Land ist, mehr noch, ein angegriffenes und blockiertes Land? Aber darüber möchte ich nicht zu Ihnen reden. Dank der jahrelangen tiefgreifenden Bildungsprogramme verfügt Kuba heute über ein großes Humankapital, und das Humankapital ist entscheidend; ich würde sagen, es ist noch wichtiger als das Finanzkapital. Und unser Land hat genügend medizinisches Personal, um mit der Weltgesundheitsorganisation und den Völkern Schwarzafrikas, die von dieser zerstörerischen Geißel am meisten betroffen sind, zusammenzuarbeiten und die dringend erforderliche Infrastruktur zu organisieren, um diese Medikamente in Afrika anzuwenden, wenn

sen. Ich übertreibe nicht. Das kann 1000 Ärzte bedeuten und 2000, 3000 Personen paramedizinischen Personals, soviel wie notwendig sind, um das gemeinsame Programm durchzuführen.

Es müßten nicht noch mehr Millionen Kinder sterben; ein großer Teil der 25 Millionen Kranken könnten leben, die Zahl der Waisenkinder brauchte nicht anzuwachsen, 12 Millionen sind es schon und in ein paar Jahren werden es 40 Millionen sein, eine schreckenerregende Tragödie!

Kein Land könnte sich entwickeln, auch wenn es noch so viele Mittel hätte, wenn es 25%, 30% Kranke und Millionen Waisen hätte. Meines Erachtens bedeutete das tatsächlich das Aussterben ganzer Nationen in Afrika und möglicherweise eines großen Teils des afrikanischen Kontinents. So sieht die Realität aus.

Eigentlich hätte ich gar nichts sagen wollen. Als ich kam, hatte die Versammlung bereits begonnen. Ich war in der Vollversammlung, und als ich Sie hörte, beschloß ich, folgenden konkreten Vorschlag zu unterbreiten: Kuba macht den Vereinten Nationen, der Weltgesundheitsorganisation und den afrikanischen Ländern das Angebot, das für die Programme notwendige Personal zu entsenden, nicht nur für die AIDS-Programme, sondern für alle Gesundheitsprobleme, und auch zur Ausbildung von Technikern und Krankenschwestern vor Ort.

In den Einsatzländern gründen wir zunächst eine Medizinische Fakultät. Afrika braucht hunderttausende Ärzte, damit ein Arzt pro 5.000 Einwohner vorhanden ist; unser Land hat heute einen Arzt pro 168 Einwohner. Wir haben Erfahrung im Gesundheitswesen, heute leisten ca. 2.000 Ärzte ihren Dienst im Ausland. Das möchte ich hier konkret, im Geiste der Zusammenarbeit, vorschlagen. Hoffentlich berücksichtigen die hier anwesenden europäischen Länder, die industrialisierten Länder, das, was ich vorschlage, und bemühen sich, dazu beizutragen, die Medikamente zu besorgen und sie zu verbilligen.

Das ist schlimmer als die Kriege, die weltweit stattfinden. In Afrika sterben - und sie sterben auch in diesem Augenblick - eine Million Menschen jährlich an Malaria, 300 bis 500 Millionen infizieren sich; es sterben zwei Millionen Menschen an AIDS, und auf zwei Sterbende kommen vier bis fünf Menschen, die sich anstecken - wir wissen, daß man bei der Entwicklung eines

Impfstoffs noch nicht weit genug vorangekommen ist, und wir wissen nicht, wann er fertig sein wird - und drei Millionen Menschen sterben an TBC.

Wir schlagen konkret ein Programm für Afrika vor. Ich übertreibe nicht im geringsten, und wir bezwecken nichts damit. Unsere Ärzte reden bei ihrem Einsatz weder über Religion, noch über Politik oder Philosophie, sie erfüllen ihre Aufgabe über Jahre und genießen große Achtung und Anerkennung unter den Bewohnern.

Ich überlasse diesen Vorschlag diesem Runden Tisch der Vereinten Nationen, das ist alles. Vielen Dank, Herr Präsident.





### Fortsetzung von Seite 7

einem Interview mit dem kubanischen Fernsehen.

Das Recht der armen und kleinen Völker, auch einen Platz in der Welt zu behaupten, erweckte im Saal ein Gefühl der Sympathie und Bewunderung, wie es selten auf einem so weitreichenden internationalen Forum festzustellen war, äußerte der kubanische Außenminister.

In seiner Rede bat Fidel die UN-Vollversammlung, die Rolle und Zuständigkeiten des Sicherheitsrates eingehend zu prüfen, mit dem Ziel, ihn demokratischer und repräsentativer zu gestalten.

Das Verlangen, die kolonisierten und geplünderten Länder zu entschädigen, war eine weitere Forderung, die in der kurzen Rede des kubanischen Präsidenten große Beachtung fand.

Niemals wurde mit so wenig Worten so viel gesagt, urteilte Pérez Roque, und wir alle spürten, daß es ein besonderer Moment in der Außenpolitik der Kubanischen Revolution war: die Stimme einer Führungspersonlichkeit von der Größe Fidels sprach aus, was der größte Teil der Welt denkt, aber nicht gesagt hat. Leider erhoben sich einige Stimmen der Dritten Welt, wenn auch wenige, die sich von den Positionen Kubas distanzieren, erklärte der Außenminister der Insel.

### LATEINAMERIKANISCHE EINSICHTEN

Womit sich einige lateinamerikanische Regierungschefs auf dem Jahrtausendgipfel jedoch einverstanden zeigten, waren die Forderungen nach einer notwendigen Demokratisierung des UN-Sicherheitsrates und nach gerechteren Beziehungen vor dem Hintergrund der Globalisierung.

Im Namen der "Verdammten dieser Erde" verlangte Venezuelas Präsident Hugo Chávez eine Umstrukturierung der Organisation der Vereinten Nationen, die vor 55 Jahren gegründet worden war und die, wie bereits zahlreiche Staatsoberhäupter des Planeten bestätigten, weder der Lage noch den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts entspreche.

"Die UNO braucht einen neuen demokratischen Konsens", forderte Chávez, wie eine AFP-Meldung berichtet.

Innerhalb der Reform des UN-Sicherheitsrates verlangen sowohl Lateinamerika als auch Afrika und Asien einen ständigen Sitz für jede einzelne dieser Regionen und wiesen das Ansinnen zurück, daß sich die Erweiterung dieses Organs nur auf zwei Mächte beschränken soll, auf die Kandidaten BRD und Japan als ständige Mitglieder.

Brasilien ist der bevorzugte Anwärter für einen

möglichen ständigen Sitz in Vertretung Lateinamerikas, und es verhehlt auch seinen Wunsch nicht, dem Rat anzugehören.

Der brasilianische Vizepräsident, Marco Maciel, bat um eine Reform des Sicherheitsrates, die "ihn repräsentativer, effizienter und gerechter mache", meldete die spanische Presseagentur EFE.

Arnoldo Alemán, der Präsident Nicaraguas, sah die notwendige Veränderung des Rates darin, "bei der Aufnahme gerechtere und demokratischere Vertretungen der verschiedenen Regionen zugunsten eines größeren Gleichgewichts und repräsentativeren Charakters zu berücksichtigen".

Alemán bestand auf seiner Bitte, die Insel Taiwan, die China als eine "sich losgesagte Provinz" ansieht, in das System der Vereinten Nationen aufzunehmen, berichtet die italienische ANSA.

Der mit Nachdruck geäußerte Wunsch, "das Völkerrecht mit multilateralen Prinzipien und Praktiken zu vervollständigen, um Grundnormen für weltweit harmonische Beziehungen festzulegen", kam von Guatemalas Präsident Alfonso Portillo, der betonte, die Geschichte habe gelehrt, daß der Frieden der Anstrengungen aller bedarf.

Carlos Robert Flores, der Präsident von Honduras, schätzte ein, daß der Weltfrieden stark von der erfolgreichen Beseitigung des Hungers, der Unterernährung, des Analphabetentums, der Ausgrenzung, des Ausschlusses, der Vorurteile und der "belastenden Schulden" abhängen wird.

Er sprach sich ebenfalls für eine Reform der UNO aus, die für die Koexistenz zwischen Armen und Reichen, Kleinen und Großen "auf der Grundlage souveräner Gleichheit und menschlicher Solidarität" arbeiten könne.

Der chilenische Präsident, Ricardo Lagos, versicherte, kein automatischer Mechanismus werde die Ungleichheiten, Unsicherheit und Krisen - Begleiterscheinungen der Globalisierung - reduzieren, man brauche politischen Willen, den Willen, der nur von den hier versammelten Staaten kommen kann.

Er wies die Möglichkeit einer vom "Gesetz des Dschungels" beherrschten Globalisierung zurück und stellte fest: "So wie die Globalisierung Chancen bieten kann, kann sie auch Ungleichheiten und ernste Gefahren auslösen."

"Die Finanzkrise der letzten Jahre zeigte die Verwundbarkeit unserer Volkswirtschaften, der kleinen Nationen, durch Geschehnisse, die wir nicht verursachten und die wir nicht kontrollieren können", äußerte der chilenische Präsident.

Der Vizepräsident von Panama, Arturo Vallarino, forderte auf dem Gipfel, Schluß zu machen damit, daß Beitragsrückstände von einigen Mitgliedstaaten als Druckmittel eingesetzt werden, um Sonderinteressen durchzusetzen.



Andrés Pastrana, der Präsident von Kolumbien, der im Namen der Länder sprach, die der Gruppe Rio angehören, bezeichnete das Treffen in New York als den Augenblick, in dem Millionen Bewohner der in der UNO vertretenen Nationen Lateinamerikas und der Karibik gehört würden.

Auf die ernstesten ungelösten Probleme in großen Regionen der Erde bezog sich der Präsident Ecuadors, Gustavo Novoa, der mahnte, das neue Jahrtausend verlange die Beachtung aller der weltweiten großen Veränderungen, informierte ANSA.

Die Harmonie im lateinamerikanischen Diskurs wurde vom Präsidenten El Salvadors gestört, der nicht die Ansicht teilte, daß "die reichen Nationen Schuld daran haben, daß es arme Nationen gibt". Als ein Abwälzen der Verantwortung bezeichnete er es, die weltweite Armut den entwickelten Ländern anzurechnen. Dieser Standpunkt versperre alle möglichen Verbesserungen.

Der dominikanische Präsident Hipólito Mejía versprach: "Auch wenn wir uns in die Globalisierung und Marktwirtschaft eingliedern, so werden wir nicht ruhen, soziale Gerechtigkeit zu fordern."

### DIE ENTWICKLUNG AFRIKAS ANREGEN

Der Premier Großbritanniens, der größten Kolonialmacht auf dem afrikanischen Kontinent, Tony Blair, forderte die Regierungen der Welt auf, eine neue Beziehung zu dem Kontinent zu finden, um ihm einen Weg aus den Konflikten zu zeigen und die Entwicklung der dortigen Volkswirtschaften anzuregen.

"Wir sollten diesen besonderen Gipfel für ein konkretes Vorhaben nutzen: einen Weg für den Fortschritt in Afrika zu entwerfen", sagte er und bezog sich zudem auf die UN-Friedensoperationen, meldete AP.

Der algerische Präsident, Abdelaziz Bouteflika, Generalsekretär der Organisation für Afrikanische Einheit, stellte mit Bedauern fest, daß die reichen Länder immer reicher würden, Afrika dagegen in Schulden erstickte. "Werden wir uns eines Tages von diesem erdrückenden Joch befreien können, um endlich unsere Mittel unserer eigenen Entwicklung und dem Wohl unserer Völker zu widmen?", fragte Bouteflika.

Den Friedensprozeß im Mittleren Osten voranzubringen, war die Bitte des Emir von Katar, Scheich Hamad bin Khalifa al-Thani, an die UN-Vollversammlung.



Carlos Puebla



Chucho Valdés

## Musik und Musiker aus Kuba auf der POPKOMM 2000

# Eine andere Art von Größe

**PEDRO DE LA HOZ - für  
Granma Internacional**

• DIE internationale Schallplattenmesse PopKomm hatte kaum Platz für die Dritte Welt. An drei Augusttagen wurde die Halle 13 auf der Kölner Messe von den großen Multis der Schallplattenindustrie und den Unternehmen aus entwickelten Ländern gestürmt, um dort ihre Herrschaft und ihre Stärke zu zeigen. Die digitalen Vertriebsnetze sind in Mode und der Zukunft voraus. Wer nicht den Daten-Highway benutzt, kann leicht zurückbleiben. Wer nicht über web-site, elektronischen Handel und enorme Marketingressourcen verfügt, verliert an Boden. Die Eröffnungsgala ist eine Ode an den bühnentechnischen Fortschritt: Vier riesige Videobildschirme bringen Tausenden Zuschauer die Gesichter bekannter Popstars in greifbare Nähe. Keiner singt *live*, um die ARD-Übertragung zu gewährleisten. Gehüllt in künstlichen Nebel defilieren Anastacia und Sasha (Pop, den man vergißt), A-ha und Peter Maffay (Pop, der

bleiben möchte). Ketama, aus Spanien, gibt einen Schuß *latino* dazu.

Was hat Kuba inmitten so viel technologischer Spielerei verloren? Ulli Grossmaas, der Leiter der Musik Komm, war im Frühjahr 1999 Gast auf der internationalen Schallplattenmesse CUBADISCO in Havanna und bestand auf der Verbrüderung beider Foren. Er bot Möglichkeiten zur Beteiligung der Schallplattenindustrie in Köln an und fand mit seinen engeren Mitarbeitern Zeit zum Erfahrungsaustausch mit den kubanischen Unternehmern.

„Wenn wir von Weltmusik reden, muß mit dem kubanischen Beitrag gerechnet werden“, äußerte er Gl gegenüber. „Die Industrie, die Vertriebskreise, die neuen Sendetechnologien haben keinen Sinn ohne die Musik, und die Musik, die heute in Kuba gemacht wird, ist von außergewöhnlichem Reichtum. Ihr verdient es, euch selbst zu vertreten. Ich glaube, die deutschen Schallplattenfirmen könnten in Havanna einen Platz für ihre Eingliederung in Lateinamerika finden, und das ist

die Brücke, die wir zwischen PopKomm und CUBADISCO spannen können.“

Kuba nahm an der Kölner Messe mit einem breit gefächerten Angebot unter dem Titel CUBADISCO teil. Es nahm kaum 30 Quadratmeter Fläche ein, und damit natürlich sehr viel weniger als EMI, Warner, BMG Ariola und andere Riesen. Neben der Werbung für die nächste CUBADISCO Havanna durch ihren Vorstand, im Mai 2001, die besonders den Liedern der *Trova* und Brasilien als Gast gewidmet sein wird, waren drei kubanische Schallplattenhäuser (EGREM, Bis Music und Unicornio) und eine in Havanna ansässige panamaische Firma, Caribe Productions, anwesend.

Der Trumpf der kubanischen Option liegt in ihrem reichhaltigen Katalog. Gewiß haben die international bekanntesten Musiker Verträge mit ausländischen Firmen, und einige liegen im Einflußbereich der sogenannten globalen Industrie, aber gerade jetzt, da Rubén González, Compay Segundo, Elías Ochoa, Ibrahim Ferrer und

Omara Portuondo dank des Buena Vista Social Club Mode sind, kann sich EGREM den Luxus leisten, den Staub von den Archiven zu wischen und als Produzentin unter ihren Lorbeeren auf das Privileg verweisen, Ry Cooder und Juan de Marcos González, die die abenteuerlichen Treffen dieser alten kubanischen Talente ersannen, in ihren Studios in Havanna empfangen zu haben.

Noch wichtiger allerdings ist es, im Herzen Europas zu beweisen, daß sich die kubanische Musik nicht nur auf ein paar Namen und ein traditionelles Gebiet beschränkt. Auf einer der meist besuchten Pressekonferenzen, die der kubanischen Delegation unter Leitung des stellvertretenden Kultusministers, Rubén del Valle, erkundigten sich die Journalisten nach der derzeitigen musikalischen Kreativität und zeigten Neugier für die Vertreter des Rap, Pop, Rock und für andere zeitgenössische Tendenzen.

Aufmerksamkeit erregte im *Bis-Music-Katalog* die Abteilung ARTEX, eine Korporation des Kultusministeriums, die den jüngsten Talenten in der Kollektion *Sésamo* Möglichkeiten bietet; und die neue Verlagslinie, das Label *Unicornio*, die erstmalig Partituren alter und neuer Troubadoure zugänglich macht, beispielsweise des legendären Carlos Puebla, dem Autor von *Hasta siempre, comandante* (das Che Guevara gewidmet ist).

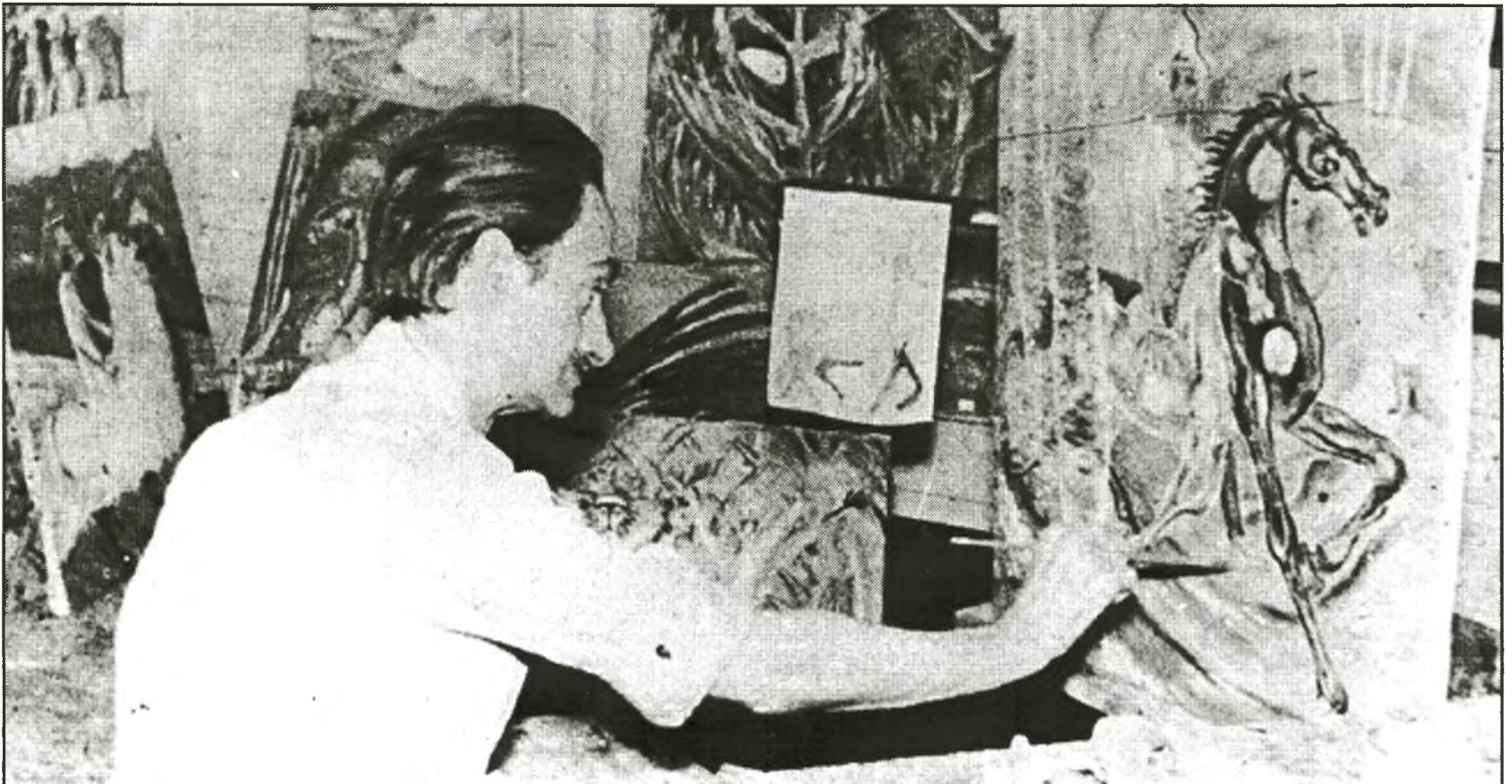
Außerhalb des Ausstellungsgeländes war die PopKomm eine Fiesta, bei der niemand stillsitzen konnte. Konzerte und Vorstellungen nahmen kein Ende. Diesmal jedoch war ein fester Punkt angepeilt, der das Publikum auf die attraktivsten Angebote orientierte: die *Noche latina* im Stadtgarten und das Klavierduett zwischen dem Dominikaner Michel Camilo und dem Kubaner Chucho Valdés, in einem Saal des Cinenova-Komplexes.

Die *Sociedad General de Autores y Editores* (SGAE), der beide angehören, ermöglichte den Dialog zwischen Camilo und Valdés, den die Kritik als einen Höhepunkt in der heutigen Entwicklung des *Jazz latino* einschätzte. Als Jazzvirtuose bot Valdés ein Konzept der Verschmelzung der kubanischen Genres und Rhythmen mit der Sprache des Jazz, das er im Laufe der Jahre vervollkommen hat.

In der *Noche latina* glänzten das Orchester Klimax, das mit den traditionellen Schemen der *Salsa* bricht, und das interessante Experiment, *Orishas*, bei dem junge kubanische Rapsänger rituelle Elemente aus der Yorubakultur der Inselfolklore und Zitate aus *Son* und *Guajira* (Bauernlieder) einfügen und somit die gewohnte Regel des Genres umkehren.

Am Ende der PopKomm 2000 begann der Count Down für die CUBADISCO 2001, denn mehr als zehn Schallplattenhäuser und -gesellschaften der europäischen Musikindustrie sagten ihre Anwesenheit auf der Messe in Havanna zu. PopKomm wird dabei sein und die Bemühungen um eine vielversprechende Verbindung bereichern.

## CARLOS ENRÍQUEZ ZUM 100. GEBURTSTAG



## CARLOS

## - Welch beharrlicher Kampf!

JUAN SANCHEZ - für Granma Internacional

• WIE Cid Campeador (El Cid, der Kämpfer) gewinnt er nach seinem Tod Schlachten. Mit seinem Werk stärkte der Maler Carlos Enríquez die Werte der Nationalität. Als überzeugter und aktiver Gegner der Bourgeoisie kam ihm vor allen anderen kubanischen Künstlern das Privileg zu, der erste gewesen zu sein, der im Kosmos durch ein Gemälde - *Una carga mambisa al machete* (Machetenangriff der Mambis) - vertreten war, das mit anderen symbolischen und patriotischen Gegenständen den ersten Wissenschaftskosmonauten Kubas und Lateinamerikas, Oberst Arnaldo Tamayo Méndez, im September 1980 bei seinem Flug ins Weltall begleitete. Carlos Enríquez starb 23 Jahre vor diesem Ereignis. Aber das dem Aufbau der neuen Gesellschaft verpflichtete sozialistische Vaterland, das in diesen Tagen seinen 100. Geburtstag ehrt, zollte ihm damit Anerkennung.

Heute können wir die Frage wiederholen, die sich schon viele gestellt haben: Hatte Carlos Enríquez vielleicht eine irrationale Neigung zum "Skandal", die fähig war, den gesunden (bürgerlichen) Menschenverstand zu erschüttern? Trug er selbst zu seinem diabolischen Profil bei?

Ich würde sagen, ja; aber man muß dabei



Politisch war er ein Mann der Linken

Malers 1957: "Welch beharrlicher Kampf / der deine, Carlos. / Siebenundfünfzig Jahre müht du dich / uns glauben zu machen / du seist so schlecht wie Benvenuto / und mindestens so pervers / wie der Marquis von Sade. / Und alles vergeblich, / armer Carlos. / Dein So-Schlecht-Sein und dein So-Pervers-Sein / hörte sich immer / fürchterlich falsch an!"

Politisch war Carlos Enríquez ein Mann der Linken. Er war so großzügig, daß er manchmal

verstehen, daß es in Wahrheit eine "Maskerade" war. Er tat es nur, um den Anstand, die Güte und die innige Liebe, die er für den Nächsten empfand, in einer egoistischen und ungerechten Gesellschaft (in der er zu leben hatte) zu schützen.

Sein großer Freund, der Dichter Félix Pita Rodríguez, schrieb zum Tod des

keinen Pfennig hatte, weil er Freunden half, die in den vierziger Jahren vor dem europäischen Faschismus geflohen waren, und denen er auf Havannas Straßen begegnete. Millionär blieb er in der Praxis seiner genialen Kunst, die er immer mit einem sehr persönlichen erotischen Sinn erfüllte, wofür einige Zeitgenossen kein Verständnis hatten.

Das Thema Bauern behandelt Carlos innerhalb seines Gesamtwerks ebenfalls mit viel Schärfe. Bei der Bewältigung des Ländlichen spürt man den magnetischen Hauch seiner unverhüllten Sinnlichkeit. Selbst in der ahnungsvollen Schönheit der Ebenen, die er malte, gleichen die beiden Hügelreihen zwischen Palmgruppen immer den Brüsten schlafender Schönen. Ihm lag immer daran, mit seinen Bildern echte Bauernromantik zu gestalten.

In seinem Landhaus El Hurón Azul (Das blaue Frettchen), in dem er die letzten zwanzig Jahre seines Lebens verbrachte, entwarf und vollendete er viele seiner für ihn charakteristischen Bilder. Das bekannteste ist vielleicht *El rapto de las mulatas* (Der Raub der Mulattinnen). Kurz vor diesem hatte er ein außergewöhnliches Gemälde fertig gestellt: *Manuel García, rey de los campos de Cuba* (Manuel García, der König der Fluren Kubas).

1939 begann ihn das Projekt eines

## CARLOS ENRÍQUEZ ZUM 100. GEBURTSTAG

Wandgemäldes zu dem im Kampf gefallenen José Martí zu interessieren. Unzufrieden mit der formellen Lösung eines Teils des Entwurfs, schnitt er diesen sorgfältig mit einer Schere ab, mit der Absicht, später ein anderes Stück Leinen anzusetzen und das Werk zu vollenden. Aber er tat es nicht und so blieb es wie es war. Heute kennen wir es als *Caída de Martí en Dos Ríos* (Martí's Tod in Dos Ríos) - das Bild befindet sich aufgrund der Anstrengungen, die die unvergeßliche Celia Sánchez nach dem Sieg der Revolution unternommen hatte, jetzt im Staatsrat.

Andere bekannte Werke der modernen kubanischen Malerei sind seine *Campesinos felices* (Glückliche Bauern) - die erschütternde Ironie der schrecklichen Lebensbedingungen auf dem Land während der Pseudorepublik -, und *El duelo* (Das Duell) - eine Szene grober Gewalt, zwischen Poesie und Blut.

Carlos Enríquez bereiste Frankreich (er lebte dort mit den Surrealisten, die damals in Paris für Skandale sorgten) und Spanien, von wo aus er unermüdlich die Machado-Diktatur in Kuba anprangerte; denn er war ihren Klauen entronnen und lebte in Europa im Exil. ("Ich bring' ihn um, zum Donnerwetter", soll der Tyrann ausgerufen haben, als er erfuhr, daß Carlos sich mit einer Karikatur über ihn lustig gemacht hatte). Noch eine Reise ist, aus sentimentaler und künstlerischer Sicht, für sein Leben sehr wichtig. Sein Sprung nach Haiti in den vierziger Jahren schlug sich in seinem Werk nieder. Er fand dort eine der großen Lieben seines Lebens. Die Schönheit der Landschaft und das Wesen der Haitianer machten, daß er sich wie "zu Hause" fühlte. In seiner künstlerischen Arbeit konnte er sich vorurteilslos dem afrokubanischen Erbe nähern. In Haiti lernte er sich den Voodoo kennen; der in ihm den Gedanken weckte, daß Zauberei eine Tatsache unserer Welt sei, wie er einem Freund schrieb.

Ein Charakteristikum von Carlos Enríquez' Stil ist die vorherrschende "Transparenz". In vielen Bildern erscheint das Körperliche durchsichtig

durch das Auftragen farbiger Formen, die diesen optischen Effekt erzeugen. Er erreichte ihn mit weissen und sehr persönlichen Mischungen oder Schichten von primären und sekundären Farben. Carlos, ein unverbesserlicher Spaßvogel, sagte mir einmal bei einem Besuch im El Hurón Azul, als ich mich für die fabelhaften und unverwechselbaren Transparenzen interessierte, lachend: "Das, was ich male, fühle ich so transparent. Aber es kann auch sein, daß hier der Alkohol zum Tragen kommt, aber schreib das bloß nicht, eh...!"

„Zu möglichen lesbischen Anspielungen auf die Frauen in seinen Bildern sagte er zu mir: "Das ist Schwachsinn. Meine Bilder können, ohne das geringste Erröten zu erregen, sogar im Vatikan ausgestellt werden. Ich bin nun einmal ein Maler der Sinnlichkeit. Immer habe ich versucht, das Meine zu malen, das Kubanische. In der Malerei in Kuba war die Anekdote nie ausschlaggebend. Das ist wahr. Die Kraft liegt in der Farbe.“

In den fünfziger Jahren war Carlos Enríquez bereits ein Maler, der sich auf eine Tendenz festgelegt hatte und sich außerdem bemühte, die afrikanischen und ländlichen Wurzeln zu untersuchen. Er nutzte schöpferisch auch die formellen und konzeptionellen Beiträge des Surrealismus und des Expressionismus in Bildern, die sich immer zwischen Nacharbeit und Schlaf bewegen. Carlos ist einer der großen Maler, die unsere tief verwurzelte Identität dargestellt haben.

Sein Leben lang (1900-1957) war er immer ein exzellenter Künstler und aktiver Kämpfer der revolutionären Linken. Konsequenterweise in seiner ideologischen Ausrichtung war er einer der ersten, die sich in der Sociedad Nuestro Tiempo (Gesellschaft Unserer Zeit) der kulturellen Arbeit widmeten, die nicht mit der von der Batista-Diktatur errichteten Bürokratie gemein hatte.

Das Jubiläum zum 100. Geburtstag von Carlos Enríquez im August ist somit eine gerechte Ehrung seiner Persönlichkeit.



*Kampf*



*Der Raub der Mulattinnen*



*Glückliche Bauern*





Kubanische Sportler nach der Verlesung der Erklärung am Marti-Denkmal

# Verpflichtung, den revolutionären Sport zu verteidigen



• DIE kubanische Olympiadelegation veröffentlichte in der australischen Stadt Sydney eine Erklärung, in der sie sich erneut verpflichtet, "Korruption, Erpressung, die maßlose Vermarktung, den zerstörerischen Profisport, das Doping als Betrug und die niederträchtige Abwerbung von Sportlern" zu bekämpfen.

Am José-Martí-Denkmal auf dem Iberoamerikanischen Platz verpflichteten sich die Kubaner, die diesmal mit der größten Vertretung ihrer Geschichte - 436 Personen, davon 239 Athleten - antreten, auch "den sozialistischen Sport, die Reinheit des olympischen Gedankens, die Liebe zur Heimat und zu ihrer Fahne zu verteidigen".

An der Veranstaltung nahmen auch die Athleten teil, die im vergangenen Jahr Opfer des Unrechts geworden waren, das die Feinde des Sports und der Wahrheit veranlaßt und eronnen hatten, äußerte der Präsident des kubanischen Sportinstituts, Humberto Rodríguez, der die Erklärung verlas.

"Wir sind für den Ruhm des Vaterlandes in Sydney, für unsere Ideen und Prinzipien", heißt es im Schwur, in dem von der hohen Verantwortung der Teilnahme an diesem Ereignis als Vertreter einer Nation die Rede ist, die Mut und Würde zeigt und mit so mächtigen Waf-

fen, wie es die Ideen sind, weitere Kämpfe gewinnt.

Die Delegation verpflichtet sich, materielle Angebote auszuschlagen und sich der Anstrengung des Landes bewußt zu sein, die es möglich gemacht hat, Leitungspersonal, Techniker, Ärzte, Soziologen, Physiotherapeuten und Hunderte von Personen ausgezeichnet auszubilden.

"Unsere Feinde, jene, die der Bedeutung eines sportlichen Treffens keine Beachtung schenken, mögen wissen, daß wir bei Repressalien, Provokationen und Erpressungsversuchen ihrer Söldner nicht zögern werden, standhaft zu antworten", heißt es in der Erklärung weiter.

Die Athleten schworen, für einen fairen Sport einzutreten, aus dem Freundschaft und Zusammenarbeit mit den Ländern der Dritten Welt in diesem Bereich erwachsen. Sie bestärkten ihre Treue zur Heimat und zu Präsident Fidel Castro, dem höchsten Förderer und Leiter des revolutionären Sports.

"Der Kampf wird schwer und hart sein, aber wir haben die Willensstärke, den Mut und die Entschlossenheit, siegreich zurückzukehren", schließt die Erklärung.

## Das Recht, Olympiaden auszurichten, wurde den armen Ländern erneut versagt

• **DAS Kubanische Olympische Komitee gab das folgende Kommuniqué heraus:**

"Das Kubanische Olympische Komitee überrascht die Entscheidung der Bewertungskommission nicht, die einige Städte von "Aspiranten" zu "Kandidaten" aufsteigen ließ, oder besser: welche der zehn Städte das Rennen um den Austragungsort der Olympischen Spiele 2008 fortsetzen dürfen und welchen dies verwehrt ist, weil sie ab jetzt eliminiert sind.

Erneut wird das Recht der armen Länder ignoriert, Olympische Spiele auszurichten, denn nicht eins davon kam als Austragungsort in Frage. Wir erwarteten tatsächlich auch nichts anderes, da es der bisherigen Linie entspricht, die wir als ungerecht zurückweisen.

Entschlossen forderten wir und wir fordern weiterhin, daß armen Ländern mit Verdiensten, ausreichender Infrastruktur, Erfahrung, sportlichen Leistungen, einschließlich olympischen, mit Organisationstalent und dem Willen, Olympische Spiele zu veranstalten, das Recht zuerkannt wird, effiziente, würdige und allen zugängliche Spiele auszurichten, bei denen die Wettkämpfe selbst den Aus-

schlag geben und nicht wirtschaftliche Erwägungen.

Wir wissen, daß diese armen Länder tatsächlich keine verschwenderischen Spiele, wie sie in letzter Zeit Mode sind, organisieren können, bei denen Milliarden für Veranstaltungen ausgegeben werden, und die letzten Endes nur in die Eröffnungs- und Abschlußveranstaltung fließen.

Die Entscheidung ist ein weiterer Beweis dafür, daß diese Realität ignoriert wird, ein weiterer Beweis für die Vermarktung und den Krämergeist in der olympischen Bewegung, für das Geschäft und die Korruption. Wir sehen es, und die Presse berichtet jetzt täglich darüber. Es wird gegen die Preise und Spekulationen bei allen Aktivitäten der Olympischen Spiele in Sydney protestiert, begonnen bei den Hotelzimmern bis zu den einfachsten Gerichten.

Wir fragen uns, ob das der Geist sein kann, der den Sport, die olympische Idee, die Olympischen Spiele künftig beseelt.

Unterdessen werden wir weiter für das Recht der armen Länder kämpfen. Wir nehmen den größten Teil der Welt ein und werden aufgrund unserer Verdienste weiterhin auf dem Recht bestehen, das Kuba einmal die Veranstaltung der Olympischen Spiele zuerkannt wird."

## Die fünf Kandidaten für die Spiele 2008:

• BEIJING, Osaka, Paris, Toronto und Istanbul wurden vom Exekutivkomitee des Internationalen Olympischen Komitee (IOK) ausgewählt, um sich weiterhin für den Sitz der 29. Spiele 2008 zu bemühen.

Nach einem langen Anlaufprozeß gingen sie aus der Gruppe der zehn Städte hervor, die dieses Sommersportfest veranstalten wollten. Als Kandidatinnen hatten sich auch Havanna, Bangkok, Kairo, Kuala Lumpur und Sevilla beworben.

Der endgültige Austragungsort wird nach einer weiteren Auswertung im Juli 2001 auf dem IOK-Kongreß in Moskau bekanntgegeben.



# Unser Amerika



## CHILE



## Weder Vergessen noch Vergeben heilt die Wunden

SONIA SANCHEZ  
- Granma Internacional

• DIE Anhänger Augusto Pinochets reden vom Vergessen und vom Verzeihen, um die Bluttaten

des Tyrannen zu begraben, und Präsident Ricardo Lagos rät, "besser nach vorn zu schauen", um die enormen Unstimmigkeiten zu überwinden, die Chile zur Zeit erlebt, und eine Form zu finden, "die Probleme anders zu lösen".

Aber die Opfer der Diktatur können aus der tragischen Geschichte, die dieses südamerikanische Land durchlebt hat, nicht getilgt werden. Zu ihrem Gedenken forderten mehr als 3.000 Demonstranten in Santiago die Verurteilung Pinochets - 28 Jahre nach dem Staatsstreich, durch den er, nach dem Bombenangriff auf die Moneda, bei dem der verfassungsmäßige Präsident Salvador Allende ums Leben kam, an die Macht gekommen war.

"Mein eigener Bruder hat mich gefoltert. Er gehörte der Kriegsakademie an", sagte eine Demonstrantin

zur Presseagentur AFP. "Er folterte mich, weil ich Sozialistin war, und ich werde Sozialistin bleiben, bis ich sterbe." Um sie herum skandierete die Menge: "Se siente, se siente, Allende está presente" (Man spürt es, man spürt es, Allende ist bei uns).

Am 11. September nahmen die Konflikte, die das Militärregime hinterlassen hat, stärkere Ausmaße an, auch wenn sich die Nation in einer demokratischen Übergangsperiode befindet.

Um so mehr, als der Verteidigungsminister Mario Fernández kürzlich aus Anlaß des 100. Jahrestages der Gründung der chilenischen Armee, der Offiziere angehören, die Pinochet bei seinen Machenschaften unterstützten, betonte: "Nicht nur als Minister, sondern als Chilene bin ich stolz auf diese ständige Einrichtung der Republik."

Die Länder erlebten Höhen und Tiefen und die bewaffneten Streitkräfte seien Zeugen großer Ereignisse und litten in den großen Dramen, deklamierte Fernández bei dieser Gelegenheit.

Der chilenische Richter Juan Guzmán Tapia dagegen, der 170 Klagen wegen Mordes an 3.197 politischen Häftlingen und tausend vermißten Gefangenen - der Saldo des Militärregimes - gegen den brutalen Senator auf Lebenszeit untersucht, unterbricht die Suche nach Spuren nicht, wozu auch die Besetzung der bekannten deutschen Kolonie *Dignidad* zählt.

Pinochet, der unantastbare Putschist, wird sich für so viele Verbrechen verantworten müssen, ungeachtet der Intrigen, die gesponnen werden, um sein Erscheinen vor Gericht zu verzögern. So beschloß z. B. die US-Regierung, die Freigabe von geheimen Dokumenten zu Menschenrechtsverletzungen, Terrorismus und anderen Gewalttaten in Chile vor und während der Diktatur zu verschieben.

In der dritten Dokumentengruppe, deren Freigabe im Februar 1999 durch Präsident Clinton veranlaßt worden war, waren Archive der CIA und anderer US-Regierungsorgane wie des State Department und des Pentagon enthalten.

Wie die Presseagentur EFE jedoch berichtet, erhielt der demokratische Repräsentant Kaliforniens, George Miller, ein Schreiben des CIA-Direktors, George Tenet, in dem dieser mitteilt, daß die CIA alle Dokumente der Jahre 1962 bis 1975 geheimhalten wolle, um die "weltweit" verwendeten Brücken und Methoden zu schützen.

Aus bereits freigegebenen Materialien geht hervor, daß Präsident Richard Nixon 1970, unmittelbar nach der Wahl Allendes, persönlich CIA-Chef Richard Helms anwies, ihm zu helfen, den chilenischen Präsidenten durch Vorbereitung eines Staatsstreichs zu stürzen.

Die Familienangehörigen der Opfer ersuchten Staatssekretärin Madeline Albright bei ihrem Besuch im August in Santiago de Chile, die Dokumente zu veröffentlichen, da sie in der Anklage gegen Pinochet von Nutzen sein könnten.

## In sechs Monaten Neuwahlen in Peru

LIMA.- In Peru werden in sechs Monaten Neuwahlen (Präsidenten- und Parlamentswahlen) stattfinden. Angesichts dieses Urnenganges forderte die Opposition heute demokratische Reformen.

Wie Prensa Latina berichtet, nannte Gesundheitsminister Alejandro Aguinaga der Lokalpresse heute das Datum für die Neuwahlen und erläuterte, am Vorabend an einer Exekutivsitung unter Leitung des Präsidenten, Alberto Fujimori, teilgenommen zu haben.

Der Ministerrat werde kurzfristig entsprechende Vorschläge zur Schaffung der Voraussetzungen für den Übergang, so bezeichnete Aguinaga den Prozeß, über die verfassungsmäßigen Kanäle vorlegen.

Fujimori äußerte in Rundfunk und Fernsehen, er werde



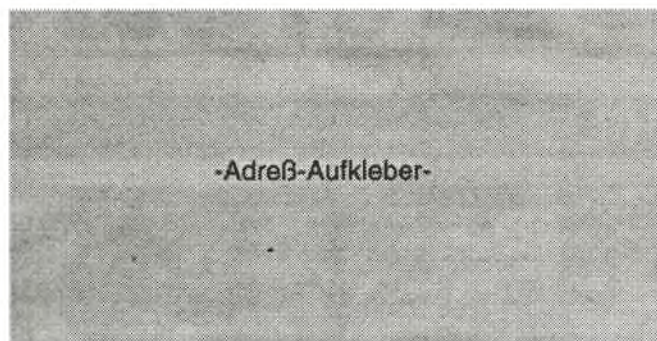
allgemeine Wahlen einberufen, bei denen er nicht kandidieren werde. Lokale Beobachter führen diese Entscheidung auf den Skandal zurück, in den sein erster Berater, Vladimiro Montesinos, wegen vermeintlicher Bestechung eines Abgeordneten verwickelt ist.

Der Staatschef erklärte, den Nationalen Geheimdienst (SIN) aufzulösen, eine Maßnahme, die er nach eingehender Überlegung und Auswertung der Zusammenhänge getroffen habe, und außerdem so bald als möglich Neuwahlen einzuberufen.

Nach der Ankündigung seines Rücktritts aus der Regierung bekannte der Politiker, dessen drittes Mandat eine tiefe politische Krise im Land und auf internationaler Ebene ausgelöst hatte, der Skandal habe sein Kabinett und das Land hart getroffen.



Am 11. September wurde in Havanna ein Denkmal zum 27. Todestag des chilenischen Präsidenten Salvador Allende eingeweiht. Es ehrt Allende als ein Beispiel für Treue, Selbstlosigkeit und Vaterlandsliebe. Die chilenische Bildhauerin Mónica Bonster schuf die Büste, die in der zentralgelegenen Avenida de los Presidentes, nahe dem im vergangenen Jahr errichteten Simón-Bolívar-Denkmal steht. Der Feierlichkeit wohnten Eusebio Leal, der Stadthistoriker von Havanna, Eduardo Araya, der chilenische Botschafter in Kuba, und weitere Regierungsvertreter und Repräsentanten des diplomatischen Korps in Kuba bei



den Devisenläden gerecht zu werden.

In kurzer Zeit stieg sein Kundenkreis auf beinahe 300 Besteller, ein Verdienst, das auf Qualität und termingerechte Lieferung zurückzuführen ist.

Durero Caribe begann 1998 mit Einnahmen von 1,5 Millionen Dollar im Jahr. 2000 werden es mehr als vier Millionen sein, versicherte Luis R. Díaz, der stellvertretende Verkaufsleiter, da im ersten Halbjahr bereits knapp zweieinhalb Millionen Dollar eingingen.

Ausgerüstet mit deutscher, schweizerischer, italienischer und spanischer Technologie entstand dieses Unternehmen in einem alten Lager im Cerro, einem Stadtteil Havannas, in dem die neuen Off-set-Druckmaschinen installiert wurden.

„Die Ausbildung fand vor Ort statt“, ergänzt Ingenieurin Carmen Gutiérrez, die Geschäftsführerin. Sie bezeichnete die letzten beiden Jahre als Feuerprobe: „Ich mußte Graphik von den Besten und Erfahrensten des Landes lernen“, bestätigt sie.

Spanische Ingenieure und Fachleute leiteten die 52 kubanischen Mitarbeiter, darunter acht Spezialisten und fünf Facharbeiter, in mehreren Kursen an.

Druckmaschinen, Stanz- und Falzmaschinen weltbekannter Firmen wie Heidelberg und Bobts, stellen Verpackungen von höchster Qualität her.

Die Nachfrage steigt nicht nur in Kuba ständig, sondern auch in der Karibik, in Mittelamerika und Spanien.

Die Vielzahl an Verpackungsarten ist schwierig in Zahlen auszudrücken, aber Produktionsleiter Jorge Hernández del Toro kennt sehr gut die sorgfältig gespeicherten Wünsche und Anforderungen seiner Kunden.

Die modernen Maschinen produzieren Behälter, Kartons und Etiketten für Medikamente, Lebensmittel, Getränke, Hygieneartikel und die Industrie insgesamt.

Papier, Geschenkkartons, Grußkarten und Beutel liefert Durero Caribe an die Hotels Meliá und Trips Cayo Coco.

Nach der Auszeichnung auf der Internationalen Messe von Havanna 1999 ist Durero Caribe jetzt bestrebt, auch andere Preise zu gewinnen.



## Die Kunst des

# Verpackens

**RAISA PAGES**  
- Granma Internacional

• WENN Sie in einem Geschäft ein Parfüm kaufen wollen, fühlen Sie sich gewiß stärker von der Verpackung angezogen als von der eigentlichen Essenz. Es gibt Geschenke, bei denen man die feine Verpackung mehr schätzt, als den Inhalt.

Das Aussehen eines Gegenstands lädt den Kunden zum Kauf ein. Das ist das Verdienst der Kunst des Verpackens. Sie geht auf Jahrhunderte zurück. Am Computer entwirft Francisco Lojos überraschende Modelle, die dann schöne und praktische Verpackungen für unterschiedliche Waren werden.

„Sehr wichtig sind die Wünsche der Kunden. Handelt es sich beispielsweise um ein Erzeugnis wie Milch, so sollte seine Makellosigkeit durch weiße, gelbe, blaue und grüne Farbtöne hervorgehoben werden.“

Und bei einem Parfüm mit Blütenduft?

„Ich muß die Verpackung nicht unbedingt mit Blumendruck versehen, sondern mit Entwürfen, die sie erahnen lassen. Die Verpackung wird von der Mode be-



stimmt und verändert sich“, erklärt Lojos

„Die asiatischen Verpackungen sind sehr naturalistisch und kunstgewerblich, sie greifen auf alte Traditionen zurück. Den heutigen Kunden ermüdet das Hochmoderne.“

„Die Nordamerikaner lieben grelle Farben, die Nordländer dagegen unauffällige und natürliche.



Wir müssen auf all diese Tendenzen achten“, erläutert er.

Lojos ist Chefdesigner des gemeinsamen Unternehmens Durero Caribe S.A., dem schon nach zweijähriger Arbeit für sein Verpackungsangebot, Beutel und Drucke, die Einhaltung der Norm ISO 9002 (der Internationalen Organisation für Normung) bescheinigt wurde.

Das Gemeinschaftsunternehmen entstand in der *período especial* - als die Graphik als Kunst kaum noch existierte - aus der Gruppe Durero Barcelona und der Integración Poligráfica de la Ligera - Polygraphischer Zusammenschluß der Leichtindustrie - (bei 50 Prozent der Aktien für beide Seiten), um den Verpackungsanforderungen der kubanischen Waren auf dem Weltmarkt und in